Volkswacht.

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die Interessen der Arbeiterklasse.

Mit der illustrirten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Abends außer Sonntag mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Weißgerbergasse 64, durch die Post und durch Colporteure zu beziehen – Preis vierteljährlich 3,10 Mk., pro Woche 25 Pf. Postzeitungsliste Nr. 6624.

Insertionsgebühr beträgt für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige, für Vereins- und Versammlungsanzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 248. | Breslau, Sonnabend, 22. October 1892. | 3. Jahrgang

Der Streik von Carmaux.

Herrn Loubet scheint es nach den blutigen Lorbeeren Constans' zu gelüsten Nach dem Gemetzel von Fourmies möchte er zur höheren Ehre der Plutokratie ein solches in Carmaux veranstalten. Auf sein Geheiß hat nämlich der Präfect von Tarn eine Kundmachung erlassen, wonach alle Ansammlungen, welche die „freie Circulation“ stören, sowohl in Carmaux wie in den angrenzenden Gemeinden Blaye, Rosières und Saint-Benoît verboten sind. Man hätte dies allenfalls gleich nach Ausbruch des Streiks begreiflich gefunden, als eine Gruppe von Streikenden in die Wohnung des Grubendirectors eindrang, um ihn zur Demission zu zwingen; aber jetzt, nachdem der Streik schon zwei Monate währt, ohne daß die Ruhe auch nur einen Moment gestört worden wäre, ist eine solche Kundmachung, welche über die von den Streikenden bewohnten Gemeinden gleichsam den Belagerungszustand verhängt, die reinste Provocation. Als solche wird sie auch allgemein aufgefaßt und, zwar nicht nur in socialistischen Kreisen, nicht nur von den Arbeitern im allgemeinen, sondern auch von der Majorität der bürgerlichen Republikaner, so daß auf Seite der Regierung nur die Handlanger der Reaction und des Capitalismus verbleiben.

Herr Loubet, der in seiner Superklugheit sicherlich wähnte, mit dem Präfectoral-Erlaß ein Meisterstück politischer Kunst vollbracht zu haben, wird nun wohl bald erfahren, daß er nichts als eine große Dummheit gemacht hat. Anstatt als Retter der Gesellschaft im allgemeinen und der Grubengesellschaft im besondesonderen auftreten zu können, wird er bald die Hände voll zu thun haben, um seinen Sitz als Minister zu retten. Ja, wenn es sich bei diesem Streik nur um eine Lohnerhöhung, eine Verkürzung der Arbeitszeit oder um eine sonstige öconomische Forderung gehandelt hätte, dann hätte Herr Loubet noch ein leichtes Spiel gehabt. Man hätte da auf die Löhne und die Arbeitszeit in den belgischen und deutschen Kohlengruben hingewiesen und die ausländische Concurrenz angerufen, um die Grubenarbeiter von Carmaux zu Paaren zu treiben. Die öffentliche Meinung hätte sich dabei sicherlich nicht sonderlich aufgeregt. So handelt es sich aber um einen politischen Streik, um einen Streik, dessen Ausgangspunkt und Endziel die Wahrung des allgemeinen Stimm- und Wahlrechts, des Suffrage universel ist, für welches das republikanische Frankreich eine Revolution gemacht und an dem es, unter welcher Form es auch immer sei, nicht gerüttelt sehen will, am allerwenigsten von einer Grubengesellschaft, an deren Spitze der bonapartistische Baron Reille und dessen Schwiegersohn Marquis de Solages stehen, die beide Abgeordnete sind und natürlich stets im revolutionären Sinne votiren. Und daß die Grubengesellschaft sich über das Suffrage universel hinwegsetzte und seiner spottete, als sie Calvignac entließ, ist heute, trotz alles Leugnens Reille's, eine ausgemachte Sache. Wäre Calvignac nicht Maire von Carmaux geworden, hätte er sicherlich heute noch seinen Arbeitsplatz inne. Man wird es niemandem ernstlich glauben machen können, daß ein Arbeiter, der an zwanzig Jahre im Dienste einer und derselben Grubengesellschaft gestanden und dessen Vater, nebenbei bemerkt, in den Gruben dieser Gesellschaft seinen Tod fand, aus anderem Grunde als wegen seiner Wahl zum Bürgermeister entlassen wurde. Und gelänge es auch sonst, Nachlässigkeit im Dienst oder Unbrauchbarkeit als den wahren Entlassungsgrund auszugeben; von dem Momente an, als sämmtliche Collegen des Entlassenen, d. i. nahezu 3000 Arbeiter das Gegentheil behaupten und zu dessen Bekräftigung gemeinsam ihre Arbeit einstellen, sind alle Ausflüchte vergebens. Eines nachlässigen oder unbrauchbaren Collegen halber hat noch kein Arbeiter einen Streik erklärt und am allerwenigsten eine so große Zahl wie die Collegen Calvignac's.

Nein, die Entlassung Calvignac's sollte eine dem allgemeinen Stimm- und Wahlrecht versetzte Ohrfeige sein. Baron Reille und Consorten wähnten, daß die Gemeinden, in welchen ihr Grubenwerk liegt und ihre Arbeiter wohnen, ihnen unterthan seien nnd sie darüber wie über ihre Gruben nach Belieben schalten und walten können. So lange die Arbeiter gedankenlos in den Tag hineinlebten, ging dies auch. Da waren die Gemeinderäthe nichts als Werkzeuge der Grubengesellschaft, die Gemeindeverwaltungen nichts als Filialen der Grubenverwaltungen. Nun sie sich aber zu Gewerkschaften und socialistischen Bildungsvereinen zusammenhalten, da änderte sich mit einem Male die ganze Sachlage. Da wurde es Reille und Consorten bald klar, daß die Arbeiter keine Hörigen seien und die Gemeinden nicht ihr Lehen bilden. Man hat es den Arbeitern so oft, und namentlich von bürgerlicher Seite, gelehrt, daß sie mit dem Stimmzettel alles vermöchten; daß, wenn sie mit den „herrschenden Einrichtungen unzufrieden seien, sie nur andere Männer, nur Leute ihrer Anschauungen in Staat und Gemeinde zu entsenden hätten, um Alles nach ihren Wünschen gestaltet zu sehen. Der „Temps“ hat neulich erst erklärt: „Sind die Arbeiter nicht zahlreicher als die Arbeitgeber? Wenn sie eine Reform wollen und die Majorität haben, sind sie nicht sicher, daß sie sich vollführen werde? Gemeinderäthe, Generalräthe, Kammer und Senat, Minister und Präsident der Republik, sowie alle von ihnen abhängigen Verwaltungen, hängt

---

Die Hand der Erbin.

Original-Roman von O. Reinhold.

36] Nachdruck verboten.

Er winkte einen der mit einer Laterne versehenen Männer an seine Seite und ging dann langsam, seine Begleiterin vorsichtig führend, nach dem Waldwege zurück, auf welchem sie heraufgestiegen waren.

Sein Auftreten hatte den Landleuten so gewaltig imponirt, daß keiner den Muth hatte, ihm durch eine unerbetene Begleitung lästig zu fallen, und daß sich ihnen Niemand anschloß. Auch tobte und gesticulirte der zurückgebliebene Bühelhofbauer so heftig, daß sich schon aus Neugierde alles wieder um ihn zusammenschaarte und daß sich das junge Paar im Dunkel des schweigenden Waldes bald allein sah mit dem Laternenträger, einem alten gebeugten Männchen, das ihnen immer um einige Schritte voraus war und sich offenbar nur sehr wenig um ihre Unterhaltung kümmerte.

Während der ersten zehn Minuten hatten sie vollständig geschwiegen; dann endlich hatte Helene die Kraft gefunden, ihrem Retter für seine muthige Hilfeleistung zu danken. In den zartesten Worten aber hatte er jeden Dank abgelehnt, und mit einer feinfühligen Rücksichtnahme, die nur die Frucht einer ausgezeichneten gesellschaftlichen Erziehung sein konnte, hatte er Helene zu trösten und ihren gebrochenen Muth aufzurichten gewußt.

Er mußte ihr in dieser Stunde in der That als ein Vorbild edler, kraftvoller Ritterlichkeit erscheinen, und statt des unerklärlichen Mißtrauens, das sie bis dahin in seiner Nähe noch immer beherrscht hatte, mußte nothwendig eine warme Regung der Verehrung und Bewunderung für ihn in ihrem Herzen lebendig werden.

Und dennoch hätte ein einziges unvorsichtiges Wort aus seinem Munde gerade jetzt alle diese Vortheile nur zu leicht wieder zerstören können, und es war vielleicht der größte Beweis seiner Klugheit und seiner weisen Berechnung, daß er es sorgfältig vermied, die für ihn so günstige Situation noch weiter zu seinem Vortheile auszubeuten und ihr Anträge irgend welcher Art zu stellen.

Sicherlich war diese Enthaltsamkeit das beste Mittel, ihr Vertrauen zu befestigen und sich seinen Einfluß über ihre Unerfahrenheit für alle Zukunft zu gewinnen.

Als sie den Ausgang des Waldes erreicht hatten und in den kurzen Wiesenweg bis zur Landstraße einbogen, sahen sie vom Dorfe her einen Wagen heran kommen, dessen Führer ihnen schon aus einiger Entfernung mit der Peitsche winkte, um sie zum Stehenbleiben zu veranlassen. Ulrich hatte sich seines Auftrages mit einer fast unbegreiflichen Schnelligkeit entledigt, und wenn auch das Fahrzeug, welches er aufgetrieben hatte, nur eine Landkutsche von der denkbar einfachsten Beschaffenheit war, so wurde ihr Erscheinen doch von Helenen mit einem tiefen Aufathmen der Erleichterung begrüßt.

Hellmuth war ihr beim Einsteigen behilflich und er schickte sich eben an, ihr zu folgen, als Ulrich, der in tiefster Niedergeschlagenheit beiseite stand, schüchtern die Hand auf seinen Arm legte und ihn zum Verweilen nöthigte.

„Vergeben Sie mir meine Zudringlichkeit, Herr,“ sagte er bittend; „aber es drückt mir das Herz ab, und ich glaube, ich thu' mir ein Leid an, wenn Sie mich so zurücklassen, ohne daß ich dem Fräulein alles eingestanden habe und ohne daß sie mir verziehen hat! Meine Strafe bekomme ich ja ohnedies, und es ist wahrhaftig nicht deshalb, daß ich Ihnen lästig falle, denn da können Sie mir doch nicht helfen!“

Hellmuth zauderte für einen Augenblick unschlüssig. Die einsame Wagenfahrt mit Helene konnte ihm manche Vortheile gewähren; aber auf der anderen Seite konnte er sich vielleicht auch von den Geständnissen Ulrichs die Gewinnung neuer Waffen gegen den Bühelhofbauer versprechen, und diese letztere Erwägung mußte für ihn ausschlaggebend sein.

„Steigt ein!“ sagte er kurz. „Fräulein Engelhardt hat allerdings ein Recht darauf, Eure Erklärungen zu hören, und es möchte sich schwerlich noch einmal an einem anderen Orte Gelegenheit dazu finden! Aber hütet Euch uns ein einziges unwahres Wort zusagen! Es würde schwer auf Euch zurückfallen!“

nicht der Reihe nach alles vom Suffrage universel ab?" Und hat man den Arbeitern nicht stets gelehrt, sich der Wahlurnen statt der Barricaden zu bedienen und in ihre Büchsen Stimmzettel statt Blei zu stecken? Die Arbeiter haben nun diese Lehren befolgt und wollen sie auch fernerhin befolgen. Sie befinden sich also auf dem legalen Wege. Stößt man nun deren Wahlen um, indem man dem Gewählten sagt: Du hast entweder auf dein Mandat oder auf dein Brot zu verzichten, dann sind die, welche die Arbeitermandatare vor die Alternative stellen, in die Schranken zu weisen, dann hat die Staatsgewalt gegen sie einzuschreiten, gegen sie vorzugehen. Herr Loubet thut aber das Gegentheil. Da es ihm nicht gelang, durch die nach Carmaux entsendeten Soldaten und Gendarmen die Streikenden einzuschüchtern, hoffte er dies durch den Präfectoral-Erlaß zu erreichen und sie nöthigenfalls zu Ausschreitungen zu drängen. Die Streikenden haben aber ein zu großes Vertrauen in die Gerechtigkeit ihrer Sache, als daß sie sich durch irgend welche Provocationen zu unbedachten Handlungen hinreißen ließen. Haben sie schon zwei Monate ruhig ausgeharrt, werden sie auch noch die wenigen Tage ausharren, die sie noch von dem Zusammentritt der Kammer trennen, wo ihre Sache ausgefochten und zweifellos zu ihren Gunsten ausgefochten werden wird. Der radicale Abgeordnete von Tarn, Dupuy-Dutemps, hat bereits angekündigt, daß er die Regierung bezüglich der von der Gruben-Gesellschaft begangenen Verletzung der Rechte des Suffrage universel interpelliren werde, sowie bezüglich der Mittel, welche die Regierung anzuwenden gedenkt, um die Wiederaufnahme der Arbeit herbeizuführen und die Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse für die Zukunft hintanzuhalten.

Der Ministerpräsident dürfte da in seiner Eigenschaft als Minister des Innern vergeblich auf seine Pflicht hinweisen, die Ordnung aufrecht zu erhalten und das Eigenthum zu schützen, denn wenn in Carmaux irgend etwas ernstlich in Gefahr war und ist, so ist es das allgemeine Stimm- und Wahlrecht, und wenn die Regierung eines demokratischen Staates irgend etwas zu schützen die Pflicht hat, so ist es in erster Linie eben dieses Stimm- und Wahlrecht. — (Die antidemokratische Macht des Capitalismus ist aber nicht aus der Rechnung zu lassen.)

Darüber werden Herrn Loubet alle noch so tendenziös gefärbten Berichte des Präfecten und sonstiger Untergebner nicht hinweghelfen, und zwar um so weniger, als seit Ausbruch des Streiks stets mehrere, sowohl socialistische, wie bürgerlich-republikanische Abgeordnete — Genosse Baudin, Abgeordneter des Cherdepartements, die ganze Zeit hindurch — sich in Carmaux befanden und die Sachlage ganz genau kennen. Wenn übrigens Jemand in der Lage ist, ein unparteiisches Urtheil über das Verhalten der Streikenden abzugeben, so sind es sicherlich die Bürgermeister der Gemeinden, über die der „kleine Belagerungszustand" verhängt wurde. Dieselben haben nun in einer gemeinsam abgegebenen Erklärung, „der Ruhe, welche die Arbeiterbevölkerung dieser Gemeinden seit Beginn des Streiks bewiesen hat", ihre vollste Anerkennung ausgesprochen und demzufolge sich auch geweigert, die Kundmachung des Präfecten zu affichiren, die ihrer Ansicht nach „von den Bewohnern ihrer Gemeinde nur als eine Provocation betrachtet werden könnte." Und diese Erklärung steht nicht allein auf Seiten der Streikenden, alle republikanischen Blätter, soweit sie nicht im Solde der Regierung stehen, legen ihre Stimmen für sie ein. Die Entrüstung über das Verhalten der Regierung ist eine allgemeine, und wenn nicht alle Anzeichen trügen — es sei denn, daß die Regierung noch in letzter Stunde die Grubengesellschaft zur Capitulation zwingt —, dann wird das Ministerium Loubet bald — gewesen sein.

(Originalcorrespondenz des „Vorwärts".)

Socialpolitische Rundschau

Deutschland.

Ganz entzückt ist die „Germania" über eine Notiz der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" zur Militärvorlage, nach welcher dieselbe zur Durchführung mehrere Jahre in Anspruch nehmen würde. Die „Germania" spitzt die Zunge und läßt durchblicken, daß, wenn die Vertheilung der nöthigen Mittel darunter verstanden werden könnte, dann — ja dann ließe sich ja ein neuer Anhalt zur Schacherei finden. Aber das Blatt wird wohl auf diese Freude verzichten müssen, denn offenbar versteht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bei ihrer Angabe nur die technischen Einrichtungen.

Als Weihnachtsbescheerung ist dem Volke das Steuerbouquet, das die Kosten der neuen Militärforderungen decken soll, zugedacht; es heißt, daß die geplanten „Finanzvorlagen" dem Reichstage erst um Weihnachten zugehen sollen. Für jede der Steuerquellen, die herangezogen werden sollen, werde eine besondere Vorlage gemacht werden. Der Hauptbetrag werde auf die Getränkesteuern, Bier, Branntwein, vielleitt auch Schaumwein, fallen. Nach der „Köln. Volksztg." ist eine Flaschensteuer von 50 Pf. auf deutschen Schaumwein geplant. Die Erhöhung der Biersteuer werde auf das Liter nur einen Pfennig betragen. Die neue Branntweinsteuer solle den Preisunterschied zwischen beiden Steuersätzen um 5 M. herabsetzen, indem der Steuersatz für den Contingentsbranntwein von 50 auf 55 M. erhöht werden solle. Von den ca. 40 Millionen der Branntweinsteuer-Liebesgabe würden den agrarischen Branntweinbrennern also großmüthig 30 Millionen erhalten bleiben. So will es die „ausgleichende Gerechtigkeit" im christlichen deutschen Reiche. Den „Münch. N. Nachr." zufolge ist man indessen von der gesammten Biersteuer bereits zurückgekommen. Das Blatt läßt sich aus Berlin melden:

„Wie ich aus guter Quelle vernehme, hat der Widerstand Bayerns gegen die Pläne der Reichsregierung, betreffend Bierbesteuerung betreffs theilweiser Deckung der Kosten der neuen Militärvorlage, dahin geführt, daß man von der geplanten Erhöhung der Biersteuer wieder abgegangen ist."

Natürlich wird man auch nicht vergessen, „die Pfeife des armen Mannes" mit einer neuen Abgabe zu belegen. Wozu brauchen die Armen auch solchen Luxus! Viel wichtiger ist es ja, daß die Herren Junker selbst aus den Erträgen der Getreidezölle und Branntweinprämien „standesgemäß" leben und ihren Söhnen auf den Universitäten ein „standesgemäßes" Lotterleben ermöglichen.

Zu dem Sparsystem der Eisenbahnverwaltungen wird der „Freis. Ztg." ein neuer charakteristischer Beitrag aus Hamburg mitgetheilt. Das dortige Betriebsamt hat für die Folgezeit die Mittel für die bisher in einer Reihe von Betriebsschuppen zum Gebrauch für das Arbeitspersonal angebracht gewesenen erprobten Bühring'schen Wasserfilter nicht mehr bewilligt, sondern deren Entfernung zum 1. d. M. angeordnet. Dieses Vorgehen erscheint besonders seltsam in einer Calamität und in einem Augenblick, wo von allen Seiten und besonders auch von Seiten der Hamburger Behörden nicht nur im speciellen, sondern auch im allgemeinen deutschen Interesse die größten Anstrengungen gemacht werden, um besonders der arbeitenden Klasse ein gutes und gesundes Trinkwasser zu verschaffen und zugänglich zu machen.

Die Conservativen unter sich. Man schreibt der „Volks-Zeitung" aus dem Wahlkreise Herford-Halle: „Er hat System in der Sache, der Herr von Wossu-Hammerstein, das muß man ihm lassen. Ein Artikel der „Kreuzzeitung", in welchem die neue Wahl eines Stadtverordneten-Vorstehers in Berlin besprochen wird, lieferte mir dafür einmal wieder den schönsten Beweis. Man muß einen Blick hineingethan haben in die Küche, in der Herr von Hammerstein kocht, um derartige Artikel zu verstehen. Mir kommt dabei ein Ereigniß aus dem Jahre 1890 in Erinnerung. Herr v. Hammerstein war in dem benachbarten Wahlkreise Bielefeld-Wiedenbrück durchgefallen, und zwar war es der dortigte Landrath gewesen, der als gemäßigt-conservativer Candidat den Durchfall des Kreuzzeitungs-Freiherrn verschuldet hatte. Das mußte gerochen werden. Die Gelegenheit dazu fand sich bald. Als sich einige Zeit nach der Wahl eine auf dieselbe bezügliche Polemik zwischen der nationalliberalen und der hochconservativen Presse erhob, da erschien in Nr. 276 der „Kreuzzeitung" im Jahre 1890 gegen den Bielefelder Landrath ein heftiger Ausfall, dessen eigentlichen Zweck nur derjenige verstand, welchem folgender von Herrn von Hammerstein selbst verfaßter Commentar bekannt war: „Der Mann (der Landrath v. Ditfurth) muß aus Bielefeld fort, sonst wird keine Ruhe. Ich hoffe es auch zu erreichen." Das sagte Herr v. Hammerstein nicht in der „Kreuzzeitung", sondern in einer Instruction an seine westfälischen Freunde. Ein hübsches System: der unbequeme politische Gegner muß aus seiner Stellung gebracht werden, mag derselbe selbst ein tüchtiger und beliebter Landrath sein, der nicht einmal zu den verhaßten Juden zählt. Da hat der Herr Pastor Dietz in Melsungen, ein Intimus des Herrn von Hammerstein, doch noch „mildere" Vorschläge. Er schrieb bei Bekanntwerden der Candidatur des Landraths Ditfurth: „Dr. Klasing (Führer der Stöckerschen in Bielefeld) soll dem Landrath gelegentlich einmal ins Gesicht speien." — Nun, der Landrath ist noch immer nicht fort aus Bielefeld und Dr. Klasing wird auch wohl den freundschaftlichen Auftrag nicht ausgeführt haben. Ob bei den nächsten Wahlen in Bielefeld „Ruhe" sein wird, das wollen wir abwarten. Das dort erscheinende fromme Blatt, die „Neue Westfälische Volkszeitung", behauptete ja vor einiger Zeit

---

„Ich werde Sie gewiß nicht belügen, Herr! Was sollte es mir auch nützen!" gab er mit einem tiefen Seufzer zurück. „Ich bin ja so wie so ein verlorener Mann!"

Während Hellmuth und Helene im Fond des Wagens saßen, nahm er ihnen gegenüber auf dem schmalen Rücksitze Platz, und das junge Mädchen wendete nichts gegen seine Gesellschaft ein.

Ohne eine nochmalige Aufforderung abzuwarten, erzählte Ulrich nun Alles, was er von den Anschlägen des Büchelhofbauers zu berichten wußte, und mit einer Genugthuung und Befriedigung, die leicht begreiflich war und die ihn mit keiner geringen Hochachtung vor seinen eigenen Talenten erfüllte, sah Hellmuth, daß ihn keine seiner Vermuthungen betrogen hatte.

Am folgenden Vormittag war der junge Rechtsanwalt bereits in der Lage, seiner Clientin, die sich mit ihrer Begleiterin wieder in Stuttgart befand, die Mittheilung zu machen, daß nunmehr auch das letzte Hinderniß für die Erhebung der Erbschaft beseitigt sei und daß die Auszahlung derselben an ihn noch am nämlichen Tage erfolgen würde.

Er hatte erwartet, daß diese Eröffnung einen sehr bedeutenden Eindruck auf sie machen würde und er war einigermaßen enttäuscht, als er wahrnahm, daß sich der ruhige Ausdruck ihres ernsten, blassen Gesichtes auch nicht einen einzigen Augenblick veränderte und daß keine Regung der Freude in ihren Mienen bemerklich wurde.

Nichtsdestoweniger konnte er von dem einmal gefaßten Entschlusse, seine Bewerbung um ihre Hand unter dem unmittelbaren Einflusse der guten Neuigkeit anzubringen, nicht mehr abgehen, und nach einigen geschickten Bemerkungen allgemeiner Natur, in denen er auf die letzten Ereignisse und auf die Gefahren anspielte, denen sie auch weiterhin ohne den kräftigen Schutz einer männlichen Hand ausgesetzt sein würde, kam er wenn auch zögernd, so doch wohlüberlegter ruhiger Weise mit seinem Antrage heraus. Er glaube ihr bereits Beweise seiner Uneigennützigkeit und aufrichtigen Freundschaft in genügender Anzahl gegeben zu haben, um vor dem unwürdigen Verdacht geschützt zu sein, daß ihn der Gedanke an ihr Vermögen bei seinem Wunsche, sie zu besitzen, irgendwie beeinflußt haben könnte. Seine gesellschaftliche Stellung sei eine derartige, daß sie fortan alle Wünsche, die sie nur immer an das Leben stellen könnte, erfüllt sehen würde, und wenn er sich auch nicht verhehle, daß seine Familie, in öden Standesvorurtheilen befangen, mancherlei Schwierigkeiten gegen die Verbindung erheben würde, hege er doch die feste Ueberzeugung, daß es der Kraft seiner treuen Liebe gelingen werde, all diese Hindernisse binnen kürzester Zeit aus dem Wege zu räumen. Sie aber wolle er von nun an auf seinen Händen durchs Leben tragen, und er werde keine heiligere Aufgabe kennen, als die, sie völlig glücklich zu sehen.

Helene hatte ihm mit großer Bestürzung zugehört; denn wenn ihr auch schon manchmal der Gedanke an ähnliche Absichten von seiner Seite gekommen war, so hatte die augenscheinliche Selbstlosigkeit seines Verhaltens sie doch immer wieder davon zurückgebracht. Und namentlich sein zartes und ritterliches Benehmen am gestrigen Abend hatte ihr als eine Bürgschaft gegolten, daß es nur eine rein freundschaftliche Gesinnung sei, die er für sie hege und die ihn veranlaßt habe, sich ihrer Interessen mit so großem Eifer anzunehmen.

Sie befand sich jetzt seinem überraschenden Antrage gegenüber in der peinlichsten Verlegenheit; darüber freilich, wie ihr eigenes Gefühl sich zu der Bewerbung stellte, war sie keinen Augenblick im Zweifel; denn in ihrem Herzen war die Liebe zu jenem, der sie verschmäht hatte, noch immer so lebendig, daß der Gedanke, einem anderen Manne angehören zu sollen, sie fast mit einer Regung des Entsetzens erfüllte. Aber sie verhehlte sich nicht, daß der junge Rechtsanwalt durch seine hingebende Sorgfalt und sein selbstloses Bemühen um ihren Vortheil ein gewichtiges Anrecht auf ihre Dankbarkeit erworben habe und daß er sich durch eine einfache Zurückweisung mit Recht schwer gekränkt fühlen durfte.

Schaudernd dachte sie daran, welchen Ausgang die schändliche Intrigue ihres Oheims ohne seine Dazwischenkunft genommen haben würde, und es wollte ihr angesichts dieser Erinnerung für einen Augenblick fast als eine unabweisbare Pflicht erscheinen, mit Aufopferung ihres eigenes Lebensglückes seinem Wunsche zu willfahren.

(Fortsetzung folgt).

einmal, daß man in dem Lager der Ravensbergischen Conservativen wieder ein Herz und eine Seele sei. Vielleicht tragen noch einige weitere Beiträge meinerseits dazu bei, um diese curiose Freundschaft zu befestigen.

Auch dem Fiscus beginnt die Sachsengängerei Bauchgrimmen zu verursachen. Die Spatzen pfiffen's schon längst von den Dächern, daß die in den staatlichen Forsten beschäftigten Arbeiter sehr niedrig bezahlt werden, wenn auch vielleicht etwas besser als ihre Collegen von den Privatwaldungen. Oben merkt man erst jetzt, daß durch den Fortzug geschulter Waldarbeiter den Forstverwaltungen „mitunter große Verlegenheiten" erstehen. Deshalb ist, wie die „Tägliche Rundschau" erfährt, vom Ministerium angeordnet worden, den Einwohnern der Walddörfer in den Forsten mehr als bisher Grundstücke zu mäßigen Pachtpreisen zu überlassen, um sie fester an die Heimath zu binden. — Wir machen in unserer socialdemokratischen Unbescheidenheit auf ein viel einfacheres und ausgiebiger helfendes Mittel aufmerksam. Man bringe die Löhne der staatlichen Arbeiter auf diejenige Höhe, welche sich für die „Musteranstalten" des Staates schickt; man verkürze nach gleichem Gesichtspunkt den Arbeitstag und behandle die Arbeiter mit collegialer Freundlichkeit, so wird es dem Fiscus an Arbeitern nicht mangeln und die socialdemokratische Presse wird sich mit großem Vergnügen der Mühe unterziehen, dann die staatlichen Betriebe den Privatunternehmern als Muster vor Augen zu führen. Jetzt ist das unmöglich, denn die staatlichen Betriebe werden jetzt nach keinen arbeiterfreundlicheren Grundsätzen verwaltet, als die Privatbetriebe. Wie es mit der Arbeiterfreundlichkeit steht, die in den letzteren gebräuchlich, darüber geben die Acten in Sachen Kühnemann-Berlin und Reinhardt-Staßfurt genügend Auskunft.

Ein merkwürdiges Zeugniß stellt die „Kreuzzeitung" den „führenden Elementen" der Socialdemokratie aus. Die Wahl Kronawetters in Wien zum österreichischen Reichsraths-Abgeordneten hat das antisemitenfreundliche Herz der „Kreuzzeitung" umgewendet und ihr Gemüth so verwirrt, daß sie das alte Märchen wieder auftischt, die Socialdemokratie arbeite mit jüdischem Geld und habe diesem Umstand ihre Erfolge zu verdanken. Wörtlich fügt das Blatt seinem Zornesausbruch über die Wahl Kronawetters hinzu:

„Auch die jetzt triumphirende Socialdemokratie aber wird früher oder später die Erfahrung machen, daß das Bündniß mit dem Judenthum für jede Partei, die ein solches eingeht, den inneren und damit unausbleiblich zuletzt auch den äußeren Ruin bedeutet. Reiche Mittel zu haben ist gewiß erwünscht; die Gefahr auf das Geld und diese Macht allzuviel zu bauen und in der Arbeit lässig zu werden, liegt indessen doch sehr nahe, manchmal gewinnt man den Eindruck, als ob auch die ehedem unermüdliche Socialdemokratie schon etwas von diesem Einflusse spüren ließe. Namentlich macht sich derselbe bei den führenden Elementen geltend, die das Bedürfniß nach Ruhe um so stärker empfinden müssen, je weniger sie durch Jahre und Jahrzehnte hindurch in der Lage gewesen sind, sich dieselbe zu gönnen.

Sonst lautet bekanntlich das Urtheil der „Kreuzzeitung" über die Führer ganz anders. Echt puttkämerlich heißt es dann in der Regel: „Sie mästen sich von den Arbeitergroschen." Daß zur Mast Ruhe gehört, weiß man; da aber nach obigem Zeugniß der „Kreuzzeitung" die Führer sich Jahre und Jahrzehnte hindurch keine Ruhe gönnen, so muß der Vorwurf des Sichmästens grundlos sein. Das hindert jedenfalls die „Kreuzzeitung" und andere Preßkosaken nicht, gelegentlich wieder von den Führern als Schlemmern 2c. zu reden. Die Freude wird aber das Blatt nicht erleben, zu sehen, daß die „führenden Elemente" lässig werden, des können wir das edle Blatt versichern. Noch manchmal wird es stöhnend klagen über die rastlose Thätigkeit der Socialdemokratie, bis es — selbst ausgeklagt haben wird.

Wiedereinführung der Leibeigenschaft. Das ist das Ideal, welches den Grundbesitzern vorschwebt und was sie zu erreichen suchen. Der „Frankfurter Ztg." wird geschrieben:

„Der Landwirthschaftliche Verein für das Herzogthum Halberstadt und die Grafschaft Wernigerode beschäftigte sich in seiner Monatsversammlung u. A. mit dem bekannten Thema „Contractbruch ländlicher Arbeiter" und nahm nach einem Vortrage des Anwalts vom Verband zur Besserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse eine Resolution an, die in der „wachsenden Desorganisation der ländlichen Arbeiterverhältnisse und der überhandnehmenden Neigung der ländlichen Arbeiter zum Contractbruch" eine schwere Gefahr für den gedeihlichen Fortbestand der Landwirthschaft erblickt und beim Landwirthschaftlichen Centralverein der Provinz beantragt, unverweilt um eine reichsgesetzliche Regelung dieser Verhältnisse vorstellig zu werden und zwar auf der Grundlage, 1) das die preußische Gesinde-Ordnung vom 24. April 1854 auf das gesammte Reich (nach einer Nachprüfung und Ergänzung) auszudehnen ist; 2) die Strafbarkeit der Anstiftung zum Contractbruche erklärt, dergestalt, daß der Arbeitgeber, der einen Arbeiter zum Contractbruche anstiftet oder einen contractbrüchigen Arbeiter wissentlich in Dienst nimmt, für den dem verlassenen Arbeitgeber aus der Arbeitseinstellung erwachsenden Schaden haftet; 3) kein Arbeiter innerhalb des Reiches ohne einen Losschein zur Arbeit eingestellt werden darf, den jeder Arbeiter nach rechtmäßiger Lösung seines Arbeitsverhältnisses fordern darf."

Jene Gesindeordnung, die im Jahre 1810 erlassen wurde und seitdem nur unwesentliche Abänderungen erfahren hat, die möchten jene Herren für das Reich haben. Jene Verordnung, deren Geist am besten aus den §§ 76 und 77 hervorgeht, die folgenden Wortlaut haben: Die Befehle der Herrschaft und ihre Verweise muß das Gesinde mit Ehrerbietung und Bescheidenheit annehmen. Reizt das Gesinde die Herrschaft durch ungebührliches Betragen zum Zorn und wird in selbigem von ihr mit Scheltworten oder geringen Thätlichkeiten behandelt, so kann es dafür keine gerichtliche Genugthung fordern." Das Recht, die Arbeiter prügeln zu dürfen, ohne daß diese das Recht zur Klage haben, währe recht schön, aber es reicht noch nicht aus. Der Contractbruch muß bestraft werden, und die Arbeiter müssen durch Reichsgesetz zum Eigenthum der Grundbesitzer erklärt werden. Nur dann, wenn sie vom Grundeigenthümer einen Losschein erhalten, dürfen sie sich Arbeit suchen. Daß solche Forderungen im letzten Decennium dieses Jahrhunderts noch gestellt werden, ist bezeichnend für den Culturstandpunkt, auf welchem wir im Zeitalter der Eisenbahnen und Telegraphen angelangt sind.

Wie die capitalistische Productionsweise die Armuth erzeugt. Aus eingehenden, in der Zeitschrift der amerikanischen Handelskammern veröffentlichten Nachweisungen geht hervor, daß die menschliche Arbeitskraft in einer großen Zahl von industriellen Verbänden auf amerikanischem Boden trotz der weit höheren Löhne dennoch billiger zu stehen kommt, als in Europa. Der auffallende Widerspruch dieser Erscheinung findet aber seine Erklärung in ganz bestimmten thatsächlichen Verhältnissen. So z. B. erfordert die Menschenarbeit, welche bei dem Weben gewisser ordinärer Baumwollenzeuge in Anschlag zu bringen ist, für je 100 Ellen (Yards) in Frankreich 3 Fr. 40 Centimes, in Deutschland und in der Schweiz 3 Fr., in England 2 Fr. 75 Centimes als Lohnquotient, in Amerika dagegen einen solchen von nur 2 Fr., was darin begründet ist, daß in den genannten europäischen Staaten ein Arbeiter nur je zwei oder drei Stühle bedient, während in Amerika deren 6 bis 8 von dem einzelnen Arbeiter überwacht werden. Die gleiche Oekonomie der Menschenkraft läßt sich auch in der Erzeugung von Stahl nachweisen, bei welcher der amerikanische Arbeiter gleichfalls mehr verdient und dennoch billiger producirt als der europäische. Eine bemerkenswerthe Bestätigung des Gesagten liefert die amerikanische Uhrenfabrikation. In einem der größten Etablissements dieses Industriezweiges, in welchem die sogenannten „Waterbury"-Wand- und Taschenuhren fabricirt werden, welche in Europa sowohl wegen ihres niedrigen Preises als ihrer Güte immer größere Verbreitung finden, verdient der Arbeiter einen durchschnittlichen Wochenlohn von 53 Fr., das ist ungefähr viermal so viel als in der Schweiz, im französischen Jura und im Schwarzwald. Jene Fabrik beschäftigt 420 Arbeiter, von denen die Hälfte weiblichen Geschlechts ist; 9000 Wanduhren werden hier wöchentlich für den Markt fertiggestellt. Den Händlern werden diese Uhren zu dem Preise von 7 Fr. 50 Centimes pro Stück verkauft; die Einnahmen der Fabrik belaufen sich daher auf 67500 Fr. wöchentlich. Die von der Fabrik für den gleichen Zeitraum bezahlten Löhne stellen sich aber nur auf 22500 Fr.; durchschnittlich erhält also jeder Arbeiter für je eine der fabricirten Uhren 2 Fr. 50 Cent., das ist ein Drittel des Verkaufspreises. Im Schwarzwald dagegen muß die Handarbeit auf drei Fünftel des von dem fabricirten Objecte erzielten Verkaufspreises veranschlagt werden. Den erwähnten Handelskammer-Berichten sind auch interessante Daten über die unter dem Einflusse des Dampfes, der Arbeitsmaschinen und der Arbeitstheilung entstandenen Productionsverhältnisse zu entnehmen. Trotzdem man den Contrast zwischen einst und jetzt allgemein kennt und fühlt, ist man doch überrascht, denselben in bestimmten Ziffern ausgedrückt zu finden. So brachte in früherer Zeit ein erwachsener Arbeiter in der Handweberei wöchentlich 42—48 Yards ordinären Shirting zu Stande, während heute ein Weber in der gleichen Zeit, Dank der Maschine, 1500 Yards herstellt. Aus officiellen Zahlen wird nachgewiesen, daß heute 600 Arbeiter genügen, um dasselbe Quantum landwirthschaftlicher Arbeitsgeräthe fertig zu stellen, zu welchem noch vor kaum 20 Jahren 2145 Arbeiter erforderlich waren. Die gegenwärtig von den nordamerikanischen Eisenbahnen mit der Dienstleistung von 250000 Menschen bewirkten Transporte hätten vermittelst der Fuhrwerke einer nicht zu fernen Vergangenheit nur mit dem Aufgebote von 13 Millionen Menschen und 54 Millionen Pferden möglich gemacht werden können. Die Betriebskosten der nordamerikanischen Bahnen belaufen sich jetzt auf ca. 3 Milliarden; die gleiche Arbeitsleistung der entsprechenden Zahl von Menschen und Pferden würde aber einen Aufwand von 55 Milliarden erfordern. So macht die fortschreitende Entwickelung der maschinellen Technik und der Theilung der Arbeit immer mehr menschliche Arbeitskraft überflüssig. Diese Thatsache drängt, allem Widerstand des Capitalismus zum Trotz, mit zwingender Gewalt zu gründlichen wirthschaftlichen Umwälzungen. Der Capitalismus arbeitet an seiner eigenen Vernichtung. Die Zeit ist nicht mehr ferne, wo die capitalistische Production zur Unmöglichkeit wird.

Schaukel-Schaukel! Einer der Centrumsführer, der jetzt in Deutschland herumreisende Reichstagsabgeordnete Lieber äußerte sich kürzlich in einer Versammlung über die Stellung seiner Partei gegenüber der Militärvorlage:

„Wir wollen weder eine Erhöhung der ohnehin schon schwer drückenden Steuerlasten des Volkes, noch wollen wir eine solche Verwahrlosung der Wehrkraft unseres Vaterlandes, daß wir Gefahr laufen würden, mit unserer Verantwortung den Feind ins Land kommen zu sehen. Und, weil wir das Eine so wenig wie das Andere wollen, werden wir bei jeder Militärvorlage bemüht sein müssen, diese beiden Dinge nach Möglichkeit mit einander zu vereinigen und zu versöhnen . . . . . Wir werden jederzeit die Sicherheit des Vaterlandes, die niemand von uns Katholiken gefährdet wissen will, abwägen mit der Schwierigkeit, die Steuerlast des Volkes noch mehr, als schon geschehen ist, zu erhöhen. In allen katholischen Versammlungen, in denen ich in Deutschland gewesen bin, hat es geheißen, den Feind ins Land wollen wir nicht haben."

Wie sich die Bewilligung neuer Militärvorlagen mit der Absicht, keine Erhöhung der Steuerlasten vorzunehmen, zusammenreimen soll, wird wohl nur ein Centrumsschädel zu capiren vermögen. Der Rede kurzer Sinn ist einfach der: Wir bewilligen Alles — gegen angemessene Bezahlung in anderer Weise.

Hungerlöhne! Trotzdem es eine allbekannte Thatsache ist, daß alle Hausindustrie schlecht lohnt, dürfte doch mancher Leser durch Nachstehendes überrascht werden. Eine Frau in Saalfeld mühte sich ab, Puppenbälge herzustellen. Auf unsere Frage nach dem Arbeitslohne erhielten wir den Bescheid, daß für dreißig Dutzend — wohl gemerkt 360 Stück solcher Bälge zu nähen — vier Mark bezahlt werden. Weit gefehlt wäre es jedoch, anzunehmen, diese horrende Summe sei wirklicher „Verdienst", denn von derselben gehen noch ab:

Für Nähzwirn	—,15	Mk.
Sägespähne zur Füllung der Bälge .	—,10	„
Das Fahrgeld nach und von dem Ablieferungsorte	—,80	„
Dortselbst Aufkleben der Puppenköpfe; den hierzu nöthigen Leim . . .	—,10	„
Sa.	1,15	Mk.

Somit verbleiben also für 6 volle Tage angestrengtester Thätigkeit 2,85 Mk. Es kommen somit auf den Tag noch nicht ganz 50 Pfg., sicher genug, um langsam standesgemäß verhungern zu können.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Statthalter von Böhmen, Graf Thun, entwickelt einen colossalen Eifer bei der Verfolgung der Socialdemokraten, neuerdings scheint es, daß er die Armee in großer Gefahr sieht, vom „Rothlauf" angesteckt zu werden. Es muß weit gekommen sein, wenn die böhmische Statthalterei sich veranlaßt sieht, einen förmlichen Kataster jener Militärpersonen, welche der Socialdemokratie angehören, anzulegen. Graf Thun ist bekanntlich keineswegs wählerisch in seinen Mitteln, wenn es sich um die Rettung des Staates handelt und er weiß, daß er sich auf seine Gendarmen verlassen kann. Überdies scheint er sich der Meinung hinzugeben, daß das Gesetz über die Wahrung des Briefgeheimnisses in Böhmen gar nicht kundgemacht worden sei, wie es denn factisch den Arbeitern gegenüber niemals zur Geltung gekommen ist. Nur so läßt sich erklären, daß es der Statthalter von Böhmen mit seiner Pflicht, die Gesetze zu wahren, vereinbar hielt, folgenden Erlaß herauszugeben, welcher auf dem Wege der Bezirkshauptmannschaften an sämmtliche Gendarmeriecommandos gelangte:

„Sie werden hiermit aufgefordert, die Namen solcher Personen, welche socialistische Zeitungen halten, rothe Maschen tragen oder überhaupt sich an socialistischen Umtrieben betheiligen und als Reservisten oder Landwehrmänner dem Militärverbande angehören, in beiliegendem Verzeichniß zu verzeichnen."

Dem Erlasse liegt ein Verzeichniß bei mit folgenden Rubriken: Name, Wohnort, Truppenkörper. Die

Lage der Gendarmen, welche den Sanitätscordon um die Armee zu ziehen haben, ist keine beneidenswerthe. Von allen „socialistischen Umtrieben" lassen sich die rothen Maschen verhältnißmäßig noch am leichtesten feststellen; auch das Halten von Arbeiterzeitungen ist mit dienstfreundlicher Mithilfe der k. k. Postbehörden, in Böhmen wenigstens, ohne Schwierigkeit zu constatiren. Schwieriger aber sind „socialistische Umtriebe überhaupt" festzustellen. Der gewöhnliche Weg, den der Gendarm einschlägt, ist der zum Fabrikdirector, aber da es auch, wenngleich selten, anständige Fabrikdirectoren giebt, wird der Gendarm mitunter hinausgeworfen, und um seine Liste zu füllen und so als amtseifrig zu erscheinen, muß er wohl oder übel seiner Phantasie freien Spielraum gönnen. Wir möchten den p. t. Gendarmeriewachtmeistern ein abgekürztes Verfahren vorschlagen, welches ihnen viele Mühe ersparen würde, und überdies den Vorzug hätte, der Wahrheit am nächsten zu kommen. Sie mögen einfach quer über die Rubriken des Verzeichnisses schreiben: „Hierorts sind sämmtliche dem Militärverbande angehörige Personen, welche zugleich ausgebeutete Proletarier sind, mit nichts eifriger beschäftigt, als mit socialistischen Umtrieben. Die Wenigen, welche noch nicht Socialdemokraten sind, sind auf dem besten Wege, es zu werden." Auf diese Weise würde Se. Excellenz der Herr Statthalter das getreueste Bild von den thatsächlichen Zuständen erhalten. Begierig sind wir, was eigentlich mit der Liste geschehen soll. Will man die als Socialdemokraten gebrandmarkten Reservisten vom weiteren Militärdienst befreien? Die Idee wäre garnicht so übel.

Frankreich.

Weh mir, ich habe gesiegt! so kann Frankreich ausrufen, wenn es nach Dahomeh blickt. Dort hat General Dodds, der trotz seines höchst unfranzösischen Namens die französische Expedition commandirt, wieder einmal gesiegt, aber unter so bedenklichen Umständen, daß er froh sein muß, wenn er noch heiler Haut zurückkommen kann. Es hat sich auch in Dahomeh wieder gezeigt, daß die Afrikaner das gemeine Kriegshandwerk sehr leicht lernen, und wir können uns hierüber nur freuen. Das „Siedern" hört dann von selbst auf, und wenn europäische Kriegsleute durchaus in Afrika Lorbeeren sich ernten wollen, dann mögen sie auch gleich drüben bleiben.

Nord-Amerika.

Lockspitzliches. Der Dollar des Bourgeois wetteifert mit dem Rubel des Czaren. Die politischen und religiösen Differenzen der Bourgeoisie schwinden gegenüber dem Proletarier. Seine demokratische Gesinnung hindert den Carnegie nicht, sich zur Niederschmetterung der Arbeiter des Pinkerton'schen Gesindels zu bedienen, und ebenso wenig verschmähen es die republikanischen Gebieter, sich gleich dem verrufenen Napoleon der weißen Blousen und des Lockspitzelthums zu bedienen. Dem „Philadelphia-Tageblatt" entnehmen wir folgendes:

In Chicago wurde vor einiger Zeit ein gewisser Samuel Herzberg als Polizeispitzel entlarvt und aus der Arbeiterbewegung entfernt. Der Mensch war aber nicht blos Spitzel, sondern Lockspitzel und vom Mayor (Bürgermeister) der Stadt Hempstead, Washburne, angestellt, um Attentate ꝛc. zu fabriciren. Da ihm die nicht gelang, so wurde er seines Dienstes entlassen und rächt sich nun dafür, indem er den Bürgermeister an den Pranger stellt. Wenn man auch einem solchen Individuum sonst nicht wohl glauben kann, so haben seine Angaben in diesem Falle das Gepräge innerlicher Wahrheit. Dieser Herzberg sagte in einer beeidigten Aussage folgendes:

„Samuel Herzberg, unter Eid, erklärt und behauptet, daß er vom 27. November 1891 bis zum 23. September 1892 in Diensten des Mayors Washburne und des Polizeichefs Mc. Claughry als Geheimpolizist thätig war, und daß er sich genöthigt sah, am letztgenannten Datum seine diesbezügliche Thätigkeit einzustellen, da es ihm nicht gelang, sein Gehalt für die Monate August und September zu bekommen. Der Genannte erklärt ferner, daß er beauftragt war, Gesellschaften und Vereinen mit anarchistischer Tendenz beizutreten, um über die Vorgänge innerhalb dieser Organisationen dem Mayor und dem Polizeichef Bericht zu erstatten, und daß er diesen freiwillig übernommenen Verpflichtungen, für welche er vom Polizeichef bezahlt wurde, nachgekommen ist. Im Monat März d. J. theilte Hempstead Washburne dem Herzberg mit, daß die von letzterem gelieferten Berichte nicht den gehegten Erwartungen entsprächen. Es müsse irgend etwas getan werden, da der Mayor Washburne gerne ein halbes Dutzend jener Leute — der Anarchisten — ins Zuchthaus schicken möchte. Ferner fragte der Mayor den genannten Herzberg, ob er nicht gewillt wäre, Mitglieder anarchistischer Gesellschaften zu allerlei Thorheiten, Herstellung von Bomben und so weiter, zu veranlassen. Herzberg wohnte, während er als Lockspitzel thätig war, in Nr. 1530 Wabash Avenue. Herzberg sagt weiter hinzu, daß er Mitglied des anarchistischen Arbeiterbundes und des Debattirclubs wurde: „Allein ich war nicht im Stande, den Herrn Washburne zu befriedigen, denn meine Berichte waren nicht sensationell genug. Er verlangte, ich solle dafür sorgen, daß etwas geschehe, was zu einer Anarchistenhetze Veranlassung böte, aber der Polizeichef wollte davon nichts wissen und sagte mir, ich sollte die Finger davon lassen. „Nur einmal ist mir ein Streich, der sich in der Folge jedoch ebenfalls als harmlos erwies und nicht die erwartete Ausbeute lieferte, gelungen. Ich meine den Diebstahl von Hildebrand's Koffer. Es ist mir nicht schwer gefallen, mich dem sanguinischen Hildebrand zu nähern, und ich besuchte ihn in seiner Wohnung. Da den Herren in der City Hall viel daran gelegen war, die in Hildebrand's Händen befindliche Liste von Anarchisten zu erlangen, veranlaßte ich die Wegnahme des Koffers, in welchem ich mit Recht die gewünschte Liste vermuthete.

„Während Hildebrand dem Fest in Battery D beiwohnte, wurde ein Beamter der Centralstation beauftragt, in Hildebrand's Wohnung einzubrechen und den Koffer zu stehlen. Der Plan gelang und das Möbel wurde in der Office des Sergeant Cudmore in der Centralstation durchschnüffelt. Man fand alte Kleider, deutsche Zeitungen, eine Baarsumme von 3,60 Doll. und die gedeudelte Liste. Der Beraubte durfte sich seinen Koffer wieder holen. „Da es mir, wie gesagt, nicht gelingen wollte, die überwachten Leute zu irgend einer Dummheit, die im Sinne des Herrn Washburne hätte ausgebeutet werden können, zu veranlassen, zeigte man mir in der City Hall die kalte Schulter und am 3. August, als mir Chef McClaughrey meinen Lohn für den Monat Juli einhändigte, theilte er mir mit, daß man meiner Dienste nicht mehr bedürfe."

Das „Philadelphia-Tageblatt" verzichtet, und wohl mit Recht, auf die Hoffnung, den schurkischen Mayor zur Verantwortung ziehen zu können, da das Zeugniß des verabschiedeten Lockspitzels bei den Geschworenen der Bourgeoisie gegenüber dem „hochrespectablen" Mayor nicht zur Geltung kommen dürfte.

Arbeiterbewegung.

Schluß der Enquête über Arbeitsordnungen.

Am 15. October ist der Schlußtermin für die Sammlungen der Arbeits-Ordnungen abgelaufen.

Alle Genossen und Commissionen, die noch solche in Händen haben, werden nunmehr dringend ersucht, uns das gesammte Material in den allernächsten Tagen zugehen zu lassen, und zwar immer mit Angabe der Branche, aus welcher die Arbeits-Ordnung stammt.

Besonderer Anstrengungen bedarf es noch, um aus der chemischen Industrie, der Industrie der Heiz- und Leuchtstoffe (Gasanstalten, Licht- und Seifenfabrikation, Oel- und Firnißfabrikation), aus der Papier- und Lederindustrie, aus der Bekleidungs-Industrie (Confection, Hüte, Schuhe), aus Druckereien und dem Baugewerbe eine größere Anzahl von Arbeits-Ordnungen zu beschaffen; ebenso könnten die Porzellan- und Glaswaarenfabriken, sowie die Gold- und Silberwaarenfabrikation, das Hüttenwesen, die Walzwerke, sowie die Draht-, Nadel- und Stiftfabrikation besser vertreten sein.

Genossen aller Orten! Helft durch eine letzte Anstrengung diese Lücken ausfüllen; aus den übrigen Branchen sind schon hunderte von Arbeits-Ordnungen eingelaufen, und wir werden dann über ein erdrückendes Beweismaterial verfügen.

Der 31. October ist der allerletzte Einlieferungstermin für nachträgliche Sendungen.

Mit socialdemokratischem Gruß und Handschlag

Die Redaction des „Vorwärts",
Berlin SW., Beuthstr. 2.

Alle arbeiterfreundlichen Blätter werden um Abdruck gebeten.

Neues Gewerkschaftsblatt. Am 15. October erschien die erste Nummer der Zeitschrift: „Der Handelsangestellte." Organ für die Interessen aller im Handelsgewerbe beschäftigten Personen. Officielles Organ der Freien Vereinigung der Kaufleute Berlins. Publicationsorgan des Verbandes der Geschäftsdiener, Packer und Berufsgenossen. Das Blatt erscheint jeden Sonnabend zum Preise von 1 M. vierteljährlich bei freier Zustellung. Verantwortlicher Redacteur ist J. Türk, Verleger C. Dimmick, Drucker sind Maurer und Dimmick. Das in der ersten Nummer gegebene Programm der Zeitschrift enthält folgende Forderungen: Stellung der Handlungsgehilfen unter die Gewerbeordnung, vollständige Sonntagsruhe (und zwar pro Woche 36 Stunden), Verkürzung der Arbeitszeit an Wochentagen, Aufhebung des Zwanges, Zeugnisse führen zu müssen, Unterstellung der Handlungsgehilfen unter das Gewerbegericht, Gleichstellung der Frauen mit den Männern in Bezug auf Bezahlung der gleichen Arbeit.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 21. October 1892.

[Eine Bitte] möchten wir an die Breslauer Genossen richten. Gar oft bietet sich für den Einen oder Anderen die Gelegenheit etwas neues zu erfahren oder zu beobachten, das auch für alle Leser der „Volkswacht" von Interesse ist. In solchen Fällen ersuchen wir im allgemeinen Interesse uns stets möglichst sofort davon Mittheilung zu machen. Es genügt die knappe flüchtige Kennzeichnung des Wahrgenommenen. Alles andere besorgen wir. Auch bedarf es keineswegs stets eines Briefbogens und Couverts. Ein aus dem Notizbuche gerissenes Blatt thut es auch. Nur wolle man bei der Berichterstattung sich Folgendes merken: Die Angaben, wann, wie und wo etwas passirte, dürfen niemals fehlen. Dabei ist „gestern, heute ꝛc." stets zu vermeiden. Datum und Wochentag thuts allein. Namen sind stets deutlich zu schreiben und vor allen Dingen muß das Berichtete vollkommen wahr sein! In kritischen Fällen sind stets die genauen Adressen von mindestens drei vorher befragten Augenzeugen beizufügen. Der Name des Berichterstatters darf selbstverständlich niemals fehlen.

[Durch den schmutzigen Geiz der Bauherren] wird alljährlich die sogenannte „Fensterfrage" unter den hiesigen Bauhandwerkern aufgerollt. Auch heuer hat sich bereits eine Versammlung von Bauhandwerkern in Breslau mit dieser Frage beschäftigt. Aber nicht nur hier, sondern auch in Berlin sind aus diesem Anlaß Häkeleien zwischen Unternehmern und Arbeitern an der Tagesordnung. Wie die Berliner Arbeiter sich dazu stellen, zeigt folgender Bericht aus einer Versammlung des „Vereins der Töpfer Berlins und Umgebung", den wir des actuellen Interesses wegen hiermit zum Abdruck bringen:

Zur Stellungnahme zur Coaksfeuer- und Fensterfrage wurde folgende, vom Vorstand eingebrachte Resolution einstimmig angenommen:

„In Erwägung, daß ein gemeinsames Vorgehen der Collegen nothwendig ist, um die Fensterfrage zu regeln, beschließt die heutige Versammlung:

I. Auf denjenigen Bauten, wo die Fenster nicht mit Glas versehen sind, vom Montag, den 17. October, ab die Arbeit ruhen zu lassen.

II. Beauftragt die heutige Versammlung den Vorstand, die Durchführung dieses Beschlusses zur Geltung zu bringen und zum Montag, den 17. October, Vormittags, eine Versammlung einzuberufen.

III. In ferneren Erwägung: Da durch Vorstellung des Ausführungsausschusses des Berliner Bauarbeitercartells beim hiesigen Polizeipräsidium über die gesundheitsschädlichen Ausströmungen der offenen Coaksfeuer auf den Bauten eine Verfügung ergangen ist, wonach offene Coaksfeuer auf den Bauten, in den Räumen, in welchen Arbeiter beschäftigt werden, verboten sind, beschließt die heutige Versammlung, alle Verstöße hiergegen im Arbeitsnachweis zu melden und unnachsichtlich vorzugehen."

Der Antrag des Collegen C. Schirmer, auf Bauten mit offenem Coaksfeuer nicht zu arbeiten, wurde abgelehnt, weil es eines Theils in der Resolution enthalten ist und anderen Theils sich von selbst versteht. Besonders treffend führte College C. Thieme aus, daß man sich keineswegs der vagen Hoffnung hingeben darf, weil vom Polizeipräsidium eine derartige Verfügung erlassen worden ist, sei damit Alles gethan und wir können die Hände nun ruhig in den Schooß legen. Weit gefehlt! Wir haben zur Genüge kennen gelernt, daß für das geldgierige Unternehmerthum die Gesetze nur auf dem Papier stehen und ihrer Profitwuth nichts heilig ist, am allerwenigsten, wo es sich um Leben und Gesundheit der Arbeiter handelt; daher werden wir auch keinen Augenblick verfehlen, unsere ganze Kraft dafür einzusetzen, daß der humanen Verfügung des Präsidiums Geltung verschafft wird. Wir bringen die Verfügung zur Kenntnißnahme der Interessirten wörtlich.

An den
Ausführungs-Ausschuß des Cartells der Berliner Bauarbeiter,
z. H. des Malers Herrn Hohlwegler
Wohlgeboren hier.

Den Ausführungs-Ausschuß benachrichtige ich unter Bezugnahme auf ihre diesbezüglichen Vorstellungen ergebenst, wie ich seit einiger Zeit angeordnet habe, daß in die Bauscheine die Bestimmung aufgenommen wird, daß in den Räumen, welche mit Coaksfeuer zum Austrocknen der Wände ꝛc. besetzt sind, nicht gearbeitet werden darf, daß die Thüren derartiger Räume geschlossen gehalten, bezw. die Thüröffnungen durch dichte Bretterverschläge abgeschlossen werden müssen und der Zutritt zu diesen Räumen nur den die Coaksfeuer Beaufsichtigenden gestattet ist.

Berlin, den 16. März 1892.

Der Polizei-Präsident.
v. Richthofen.

Auf das eifrigste werden wir hierin die Behörde unterstützen und nachsichtslos jeden Verstoß von Seiten des Unternehmerthums zur Kenntniß derselben bringen. Möge man sich danach richten!

[Städtisches.] Officiös wird der Plan, unter Verzicht auf die Vermögenssteuer und nur theilweiser Aufhebung der Ertragssteuer, den durch directe Gemeindeabgaben, namentlich durch die Zuschläge zur Staatseinkommensteuer am meisten belasteten Gemeinden durch die Wiedereinführung der Schlacht- und Mahlsteuer zu Hilfe zu kommen, als undiscutabel zurückgewiesen. Eher sei es möglich, die Abgaben für die Benutzung der städtischen Schlachthäuser so zu erweitern, daß die Gemeinden über die Verzinsung und Tilgung des Anlagecapitals hinaus eine entsprechende Rente aus der Anlage ziehen können. Mehrfach wird berichtet, daß in dem neuen Communalsteuergesetz die Bevorzugung der Beamten und Officiere, wonach die ersteren nur zur Hälfte, die letzteren überhaupt nicht mit ihrem dienstlichen Einkommen zu communalen Personalsteuern herangezogen werden, aufrecht erhalten werden soll.

[Die Recruten-Einstellung für Breslau Stadt.] Die diesjährige Einstellung bezw. Uebergabe der Recruten des Bezirks-Commandos I. Breslau erfolgt an nachstehenden Terminen: Am 1. November, Nachmittags 1 Uhr, Gardecorps Westendkaserne; Uebergabe Nachmittags 3 Uhr, Westendkaserne. — Am 3. November, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Hofe der Viehweidenkaserne (Westend) die Recruten für Regiment 18, 22, 23, 44, 51, 62, 63, reitende Abtheilung Feld-Artillerie 6, Feld-Artillerie-Regiment 21, 36, Fuß-Artillerie 6, Train-Bataillon 6, Uebergabe derselben Nachmittags 3 Uhr. — Am 4. November, Vormittags 8 Uhr, die Rekruten für Regiment 10, 11, 38, Jäger-Bataillon 6, Feld-Artillerie-Regiment 6 und Train-Bataillon 6. Uebergabe derselben Vormittags 9 Uhr. — Am 5. November, Nachmittags 1 Uhr, die Recruten für Regiment 25, 112, 142, Feld-Artillerie-Regiment 30. Uebergabe derselben Nachmittags 3 Uhr. — Diejenigen Recruten, welche bis zum 2. November 1892 noch nicht in dem Besitze ihres Gestellungsbefehls sein sollten, haben sich unverzüglich im Zimmer 12 Ohlauer Thorkaserne zu melden. — Die Gestellung der Recruten aus dem Bereich des Bezirks-Commandos II Breslau: Am 1. November, Nachmittags 2 Uhr, im Bürgerwerder Platz vor Kaserne 7 die Recruten des Gardecorps. — Am 3. November, Nachmittags 2 Uhr, Bürgerwerder, Platz vor Kaserne 7, die Recruten für die Regimenter 18, 22, 23, 44, 51, 62, 63, reitender Abtheilung Feld-Artillerie 6, Feld-Artillerie-Regiment 21, 36, Fußartillerie-Regiment 6, Pionier-Bataillon 6. — Am 4. November, Vormittags 8 Uhr, im Bürgerwerder, Platz vor Kaserne 7, die Recruten für die Regimenter 10, 11, 38, Jäger-Bataillon 6 (einhalbjährig und Stamm). — Am 5. November, Nachmittags 2 Uhr, die Recruten der Regimenter 25, 112, 142, Feld-Artillerie 30. Diejenigen Recruten, welche bis zum 30. d. M. nicht im Besitz eines Gestellungsbefehls sind, haben sich sofort in Stube 8 Ohlauer Thorwache zu melden.

[Vom Lobe-Theater.] Die „Orientreise" versammelt allabendlich ein äußerst zahlreiches Publicum, welches den überaus lustigen Schwank von Anfang bis zum Schluß mit wahren Lachsalven begleitet; eine Unterbrechung des gewinnbringenden Orient-Expreßzuges dürfte daher vom Eisenbahn-Ministerium des Lobe-Theaters vorläufig nicht zu befürchten sein. Um zahlreichen Wünschen betreffs einen Aufführung von Beaumarchais' „Figaro's Hochzeit" nachzukommen, hat Director Witte-Wild für Sonntag Nachmittag das reizende Lustspiel in der vollständigen Original-Besetzung angesetzt. Auch diese Aufführung findet zu ermäßigten Preisen statt.

[Ein Geisteskranker.] In der Nacht zum 20. d. Mts. wurde ein Mann, der sich auf der Schweidnitzerstraße durch sein Benehmen auffällig machte, nach der Krankenanstalt auf der Göppertstraße überführt.

[300 Mark Belohnung] sind auf die Ergreifung des aus Berlin nach Unterschlagung von 5760 Mark flüchtig gewordenen Postassistenten Adolf Riemer festgesetzt worden.

[Vermißt.] Der 32 Jahre alte Sattler Martin Rogulla hat sich am 5. d. Mts. aus seiner Wohnung, Lohestraße 100, entfernt und ist spurlos verschwunden. Rogulla ist groß, hat blasses, hageres Gesicht, dunkles Haar und ist bartlos.

[Raub.] Am 16. d. Mts., Abends nach 11 Uhr, wurde einem am Brigittenthal entlang gehenden Maurer von einem unbekannten Manne die Taschenuhr mit solcher Gewalt entrissen, daß die Uhrkette zerriß. Der freche Dieb entkam unerkannt in der Dunkelheit.

[Verlust.] Ein Kutscher verlor am 18. d. M. bei einer Fahrt von der Junkernstraße nach dem Carlsplatz von seinem Wagen einen Sack mit ungebranntem Kaffee im Werthe von 200 Mark.

[Betrug.] Am 19. d. Mts., Nachmittags, sandte eine Frau auf der Klosterstraße ihre 11 Jahre alte Tochter mit einem Uniformrock (38. Infanterie-Regiment) in die Brauerei von Wiesner auf der Nicolaistraße, um den Rock einem Brauer daselbst abzugeben. Vor der Brauerei trat eine Frauensperson an das Kind heran und nahm ihm mit der Bemerkung den Rock ab, sie werde ihn an die richtige Adresse befördern. Später stellte sich heraus, daß das Kind einer Schwindlerin in die Hände gefallen war.

[Polizeiliche Meldungen.] In das Polizeigefängniß wurden am 19. d. Mts. 41 Personen eingeliefert. — Gestohlen wurden: einem Bierkutscher auf der Sonnenstraße eine Ledertasche mit 8 Contobüchern, einer Strohhut-Nähterin auf der Kaiser-Wilhelmstraße eine goldene Damen-Remontoiruhr Nr. 33415.

Schlesien.

Weißstein bei Waldenburg. Humoristisches. Letzthin brachten wir die Mittheilung, die Frau eines Grubenbeamten habe beim Kartoffellesen sich einige Säcke solcher bei Seite geschafft. Heute können wir mittheilen, daß der Beamte so dreist ist, eine Belohnung von 5 Mark Demjenigen zu bieten, welcher nachweist, daß er welche entwendet oder Wissen von dem Diebstahl gehabt hat. Das ist allerdings richtig, selber hat er ja keine Kartoffeln gestohlen, da ja seine Frau die Diebin war. Von der Hehlerei (Wissen des Diebstahls) ist er nicht zu entlasten, da er auf den Kartoffeln geschlafen hat. Deshalb ist es ziemlich leichtsinnig von ihm, eine Belohnung von 5 Mark auszusetzen, denn da könnten ihm manche 5-Markstücke abgeholt werden. Sogar seine Frau, die Diebin warnt vor Weiterverbreitung des auf die Familie gefallenen Gerüchts. Das Ende von dieser Spitzbüberei wird wohl sein, daß man den Mantel der christlichen Nächstenliebe — weil ein Beamter auf dem Spiel steht — darüber decken wird, denn sonst verliert ja der reichstreue Bergarbeiterverein eines seiner Mitglieder und der evangelische Männerverein eine seiner „Stützen"! Beide Vereine können mit solchen Mitgliedern keinen Staat machen!

Glatz, 20. October. Gasexplosion. Die Bewohnerin eines Hauses auf der inneren Frankensteinerstraße hierselbst, die Handelsfrau Maskos, begab sich gestern gegen Mittag mit offen brennendem Licht in den Keller, um Kartoffeln zu holen. Dort hatte sich aus einem Gasrohr ausgeströmtes Gas angesammelt, das nun mit lautem Knall explodirte. Auf denselben eilte der Ehemann der Frau in den Keller, wo er seine Frau über und über mit Flammen bedeckt antraf; er warf sofort seinen schnell ausgezogenen Rock über sie, um das Feuer zu ersticken, was auch mit Hilfe anderer Personen gelang, doch hat die bedauernswerthe Frau an Gesicht und Brust so schwere Brandwunden erlitten, daß ihre sofortige Unterbringung im städtischen Krankenhaus erfolgen mußte. Man zweifelt an ihrem Aufkommen. Auch der Mann hat sich ebenfalls bedeutende Brandwunden zugezogen.

Lüben, 19. October. Anarchisten in Lüben! Das ist das Neueste, was das hiesige „Stadtblatt" heut berichtet; es fügt aber sofort hinzu, daß es sich bei der ganzen Angelegenheit anscheinend nur um einen Dummenjungenstreich handelt. Gestern ist nämlich der Kaufmannslehrling B., der in einem hiesigen Specereigeschäft in Stellung ist, unter der Anschuldigung der Erpressung und Bedrohung verhaftet worden. Der Lehrling hatte seine freie Zeit dazu benutzt, an den Stadtrath K. in Breslau, einen sehr vermögenden Mann, dem ein großes Zeitungsunternehmen gehört, einen Brief zu richten, in welchem er (der Lehrling) um Uebersendung von 1000 Mark ersuchte. Der Brief hatte anscheinend nicht die erhoffte Wirkung und so ließ der Lehrling einen zweiten folgen, in welchem die Forderung nicht um bedeutend erhöht, sondern derselben auch ein gewisser Nachdruck gegeben wurde. „Erhalte ich nicht bis zu der gewünschten Zeit", so ungefähr hieß es in dem letzten Schreiben, „eine Viertelmillion Mark, so geben Sie mit sammt Ihrem Hause in die Luft, denn ich bin Mitglied der Pariser Anarchisten-Verbindung". Man sieht also, daß übergroße Bescheidenheit dem angehenden Jünger Merkurs nicht zu eigen war. Schade nur, daß der von B. erwünschte Erfolg anders kam, als er erwartet hatte. Herr K. fühlte sich nicht besonders eingeschüchtert, übergab die Briefe vielmehr anscheinend der Staatsanwaltschaft und diese hielt es für angezeigt, den Schreiber, der seinen Namen unterzeichnet hatte, sich etwas genauer anzusehen. Er wurde, wie erwähnt, gestern verhaftet. B. behauptet, es habe sich bei seinen Briefen lediglich um eine Wette gehandelt, ist aber trotzdem nicht gereigt, die Namen der angeblichen Wettenden zu nennen.

Gleiwitz. Mit einer interessanten Verhandlung wegen Erpressung wird sich demnächst die hiesige Strafkammer zu beschäftigen haben. In einem hiesigen Restaurant wurde vor einiger Zeit „Meine Tante — Deine Tante" gemacht und ein Tischlermeister aus Trynek hatte hierbei das Pech, 9 Mark zu verlieren. Am Tage darauf richtete er an den Gastwirth, bei welchem er das Geld verloren hatte, ein Schreiben folgenden Inhalts: „Wenn Sie mir nicht innerhalb dreier Tage das Geld, welches ich in Ihrem Locale verspielt habe, zurückerstatten, werde ich Sie zur gerichtlichen Anzeige bringen." Um aller Gefahr zu entgehen, übersandte der Gastwirth dem Tischlermeister die 9 Mark. Trotzdem wurde der Gastwirth wegen Duldens von Hazardspielen vom Schöffengericht zu 50 Mark verurtheilt. Bei Gelegenheit dieser Verhandlung wurde auch des Briefes Erwähnung gethan, den der Tischlermeister an den Gastwirth geschrieben und der Staatsanwalt nahm Veranlassung, gegen den Tischlermeister das Verfahren wegen Erpressung einzuleiten.

Oppeln, 19. October. Der oberschlesische Innungs-Verband hielt am Sonntage hier eine Vorstandssitzung ab. In dieser wurde die früher beschlossene Petition an den Reichstag und Bundesrath in Sachen des Verbots des Hausirgewerbes und der Untersagung des Handwerksbetriebes als Nebenerwerb nochmals erörtert und mit dem gesammten Material dem Reichstags-Abgeordneten Metzner übergeben, der die Ausarbeitung des Schriftstücks übernommen hat. Im weiteren wurde auf die Schädigungen hingewiesen, welche der Handwerkerstand durch die gewerbsmäßigen Auctionen mit Handwerkererzeugnissen erleidet, und beschlossen, die Aufmerksamkeit des Regierungs-Präsidenten darauf hinzulenken. Hinsichtlich der Forderung des Befähigungsnachweises verharrte die Versammlung auf dem bisherigen Strndpunkte, der den Befähigungsnachweis als Grundlage des Handwerkerstandes erachtet. — Nun ist das „Handwerk" gerettet!

Myslowitz, 20. October. Ein inficirter Ort. Der in Folge eines kürzlich vorgekommenen Falles von asiatischer Cholera vielgenannte Ort Niwka liegt fast unmittelbar an der Grenze in der nächsten Nähe von Myslowitz; wenn man die hochgelegene Eisenbahnstation dieses Ortes verläßt und zur Stadt hinabsteigt, sieht man zur Rechten am Fuße des sanft abfallenden Hügels das kleine Grenzflüßchen Przemsa und wenige hundert Schritt dahinter eine lange Reihe halbverfallener, einstöckiger, kleiner Häuser, welche sich bis zu der „Dreikaiserecke", der Stelle, wo die drei Kaiserreiche, Rußland, Deutschland und Oesterreich, zusammenstoßen, hinziehen. Diese lange Häuserreihe ist das Dorf Niwka, in dessen Nähe vor langen Jahren lebhafter Grubenbau und Zinkhüttenbetrieb stattfand. Die kleinen Häuser in der langen Dorfstraße dienten den vom Auslande weiter eingewanderten Arbeitern als Wohnstätten. Eine Zeit lang ruhte der Bergwerksbetrieb, die kleinen Wohnhäuser standen meist leer; doch die Erschließung von Kohlengruben in der Nähe, deren bedeutendste diejenige der Kramstaschen Gewerkschaft ist, brachte dem Orte neues Leben, und es stellte sich wieder eine zahlreiche Arbeiterbevölkerung ein, die zum Theil auf deutschem, zum Theil auf russischem Gebiete ihren Verdienst sucht. In Folge dessen herrscht zu gewöhnlichen Zeiten ein ungemein reger wechselseitiger Verkehr über die Grenze, der jetzt freilich durch die Grenzsperre gänzlich aufgehoben ist

Posen.

Landsberg a. W., 13. October. Ein schwerer Unglücksfall hat sich in der hiesigen Stärkefabrik ereignet. Der Maurer Julius K., ein fleißiger und geachteter Arbeiter, hatte in der Fabrik die Nachttour. Er kam dem Getriebe der Maschine zu nahe, wurde erfaßt und so stark verletzt, daß er nach wenigen Augenblicken verstarb. Schon viele Jahre hindurch hatte K. auf eigenthümliche Weise sich ernähren müssen. Er hatte einst unvorsichtigerweise einen tüchtigen Schluck ätzender Lauge getrunken. Dies hatte solche Aenderung in seinem Schlunde herbeigeführt, daß er stets eine silberne Röhre tragen mußte und sich nur von flüssigen Speisen zu ernähren vermochte.

Ostrowo, 19. October. Durchgebrannt! Ein im hiesigen Gefängniß untergebrachter, zu zwölfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilter Gefangener hat in vergangener Nacht den Versuch gemacht, aus seiner im ersten Stockwerk belegenen Zelle zu entkommen. Er hat aus der ans Fenster stoßenden Wand Ziegel herausgebrochen, um sich dann durchzuzwängen und mittelst des am Eisengitter angebrachten Bettzeugs hinunterzulassen. Die in derselben Zelle untergebrachten Gefangenen, welche bis dahin vor ihm Angst hatten, schlugen aber Lärm, wodurch der wachhabende Aufseher aufmerksam wurde, so daß der entfliehende Gefangene mit Hilfe eines anderen Gefängniß-Beamten nach kurzer Jagd ergriffen werden konnte.

Nakel. Eine Bestie! Aus Rache hat in der letzten Nacht ein junger Mensch von 19 Jahren aus dem Dorfe Brückenkopf einen seiner Bekannten, der am vorhergehenden Tage vor dem Schwurgericht zu Schneidemühl als Belastungszeuge gegen ihn aufgetreten war, auf dem Heimwege überfallen und ihn in schrecklicher Weise verstümmelt. Nachdem er ihm durch Messerstiche in Kopf und Brust schwere Wunden beigebracht hatte, schnitt er ihm auch noch mit geradezu thierischer Rohheit die Zunge und ein Ohr ab und stach ihm ein Auge aus. Als der Schwerverwundete am folgenden Morgen aufgefunden und in das städtische Krankenhaus in Nakel gebracht worden war, lenkte sich der Verdacht sofort auf den jungen Burschen, gegen den er am vorhergehenden Tage ein ungünstiges Zeugniß abgelegt hatte. Dieser war auch geständig und nannte auch einen Mitschuldigen, mit dessen Hilfe er den Ueberfallenen, der ein sehr starker Mann war, überwältigt habe.

Schneidemühl, 16. October. Ein interessanter Fall. Unter ungeheurem Andrange des Publikums kam vor dem Schwurgericht eine interessante Strafsache wegen Brandstiftung zur Verhandlung, welche zwei volle Tage in Anspruch nahm. Angeklagt waren der Schmiedemeister Hermann Löwke und dessen Ehefrau aus Mk.-Friedland. Ihnen wird zur Last gelegt, gemeinschaftlich ihr Haus und ihr gegen Feuersgefahr versichertes Mobiliar in betrügerischer Absicht in Brand gesteckt zu haben. Am 20. Februar fuhr der Angeklagte mit seiner Frau früh um 3 Uhr nach Schneidemühl und kehrte erst am Abend nach 9 Uhr wieder nach Mk.-Friedland zurück. Kaum hatte er die Thür seiner Wohnung geöffnet, da drang ihm Rauch und Brandgeruch entgegen. Es stellte sich heraus, daß im Wohnzimmer mehrere Brandheerde in den Dielen Dieen und im Schlafzimmer bereits ein Bett verbrannt war. wa in zwei Zimmern getrennt liegenden Brandstellen, sowie der Umstand, daß Fußboden und Mobiliar mit Petroleum getränkt waren, stellten außer Zweifel, daß hier vorsätzliche Brandstiftung vorliegen müsse. Außerdem aber lagen gegen die Löwke'schen Eheleute schwere Verdachtsmomente vor. In der Wohnung wurden Kleider und Sachen fast garnicht vorgefunden, es stellte sich heraus, daß die junge Frau am Tage vorher einen großen Theil zu ihrer Schwester hatte schaffen lassen, was sie jedoch damit erklärte, daß sie die Sachen vor dem Gerichtsvollzieher hätte in Sicherheit bringen wollen. Ferner wurde ihnen nachgewiesen, daß sie am Tage vor dem Brande auffallend viel Petroleum gekauft hätten, daß Löwke die Versicherungsprämie, entgegen seinen Gewohnheiten, pünktlich bezahlt, daß er sich in bedrängten Vermögensverhältnissen befunden und auch bei der Entdeckung des Brandes ein recht bedenkliches Benehmen zur Schau getragen hätte. Diese belastenden Thatsachen wußten jedoch die Angeklagten mehr oder minder zu erklären. Das Auffallendste aber bei der ganzen Sachlage war, daß das Feuer, welches, wenn Löwke der Thäter war, bereits früh um 3 Uhr angelegt sein mußte, Abends um 9 Uhr trotz des Petroleums noch nicht weiter fortgeschritten sein sollte, als oben angegeben. Der Branddirector Studt aus Berlin erklärte, daß die Brandstiftung mit „verblüffender Raffinirtheit" ausgeführt sei, der Thäter habe nicht die mit Petroleum getränkten Stellen, sondern die Brandherde entfernt von diesen Stellen angezündet, mit der schlauen Berechnung, dadurch eine Verzögerung des Ausbruches des Brandes zu erreichen. Das Feuer sei jedoch da unter den Dielen kalte, feuchte Erde lag, erstickt, der Brand sei also bei der Entdeckung bereits im Verglimmen gewesen. Hiergegen wandte die Vertheidigung ein, solche verblüffende Raffinirtheit könne man dem Angeklagten nicht zutrauen, der Thäter könne ebenso ein Dieb sein, welcher die Abwesenheit der Eheleute benutzt hatte, die Wohnung auszurauben, und durch Brandstiftung die Spuren seiner Thätigkeit verwischen wollte. Die Geschworenen sprachen die Angeklagten nicht schuldig, in Folge dessen die Freisprechung verkünder werden mußte.

Ost- und Westpreußen.

Königsberg, 20. October. Cholera. In Mlawa soll die Cholera gleichfalls von Hamburg eingeschleppt sein.

„Vor einigen Tagen kam ein Handelsmann aus Hamburg nach Mlawa und erkrankte an der asiatischen Cholera; auch seine Familie wurde von der Krankheit ergriffen und drei Familienmitglieder starben nach kurzer Zeit, während er selbst auf dem Wege der Besserung ist. Die Russen machten kurzen Proceß, schafften die Kranken in die Baracken, die Möbel und sonstigen Geräthschaften wurden aus dem Hause entfernt und das Haus — niedergerannt. Die „Preußisch-Littauische Zeitung" berichtet dagegen: „Wie festgestellt worden, ist die Seuche von einem zugereisten jüdischen Kaufmann aus Lublin nach Mlawa verschleppt worden. Der Krankheitsheerd beschränkt sich zur Zeit auf ein Haus, woselbst acht Erkrankungen und fünf Todesfälle vorgekommen sind. Es ist hervorzuheben, daß die russischen Maßregeln mit großer Energie getroffen worden sind. Nichtsbestoweniger sind von unserer Regierung sofort die schärfsten Anordnungen erlassen, um einer Weiterverbreitung der Seuche entgegenzuwirken; es ist dies auch um so mehr nothwendig, da zugleich gerüchtweise verlautet, daß in der russischen Gouvernementsstadt Lomza die Cholera ausgebrochen sei. Regierungs-Präsident Steinmann in Gumbinnen begiebt sich nach Tilsit zur Conferenz mit der dortigen Polizei-Verwaltung und den Landräthen. Es wird sich bei dieser Berathung in erster Linie um das Memelwasser bezw. um das Leitungswasser der Stadt Tilsit handeln."

Vereine u. Versammlungen.

Zur Lohnbewegung der hiesigen Holzbildhauer. Wie bereits berichtet, haben kürzlich die hiesigen Holzbildhauer in einer Versammlung zur Verbesserung ihrer Lage folgende Forderungen an ihre Principale gerichtet: 1. Abschaffung des Accords und Einführung der Lohnarbeit; 2. Minimalwochenlohn von 15 Mark bei täglich neunstündiger Arbeitszeit und für Ueberstunden einen Preisaufschlag von 25 Procent. Auf alle an die Principale gerichteten Anfragen, ob sie diese Forderungen bewilligen wollen, sind nur drei Antworten eingegangen, welche sämmtlich ablehnend lauten. In dem Schreiben der Gebrüder Bauer wird erklärt, daß die neunstündige Arbeitszeit in ihrer Fabrik schon eingeführt sei und die Forderung des Preisaufschlags für Ueberstunden der von den Gehilfen genehmigten Arbeitsordnung zuwider laufe. Ebenso könnte der Forderung der Einführung der Lohnarbeit in der Regel ebensowenig entsprochen werden, wie der eines Minimallohnes von 15 Mark, da die Arbeitsleistungen vieler jugendlichen Arbeiter zur Bewilligung dieses Lohnsatzes nicht geeignet seien. Uebrigens glauben sie nicht, daß es den Gehilfen mit der Abschaffung der Accordarbeit Ernst sei, da sich nur durch die letztere das Talent der Bildhauer entwickeln könne. Der Arbeiter strebe vorwärts, die Lohnarbeit würde ihm ein Halt gebieten. Von Andres und Binder werden die Forderungen im Allgemeinen als gerechtfertigt anerkannt, aber doch abgelehnt, weil sie selbst für Fabriken, Tischler 2c. arbeiten und die Preise der Arbeiten zu niedrig stehen, als daß sie die Löhne der Gehilfen erhöhen könnten. Der Referent führt zu den Schreiben aus, man könne den kleinen Meistern schon glauben, daß auch sie gedrückt seien, man solle daher den Druck auf die größeren Fabriken legen; die Kleinmeister sollten mit den Collegen Hand in Hand gehen. Die Annahme, daß die Accordarbeit das Genie ausbilde, sei hinfällig; im Accord arbeite man rasch, um etwas zu verdienen, und da könne man sich unmöglich weiter ausbilden, um so weniger, als der Maximallohnsatz bei Gebr. Bauer, wie auch in anderen hiesigen Fabriken, selbst für den talentvollsten Bildhauer nur 26 Mk. pro Woche betrage. Daß der Lohntarif durchzuführen sei, zeige die hiesige Firma Zwiener, bei welcher die Lohnarbeit nicht zum Schaden des Principals eingeführt sei. Ein Redner beschuldigte die Firma Gebr. Bauer, eine sogenannte „schwarze" Liste aufgestellt zu haben, auf welcher die Namen aller derjenigen Collegen, welche sich bei der Lohnbewegung besonders hervorgethan haben, verzeichnet seien. Leider hätte ein College, der bei Bauer eine Vertrauensstellung einnehme, den Angeber gemacht. Die Liste habe er bei einem hiesigen Fabrikanten gelesen. Ein solches gesetzwidriges Vorgehen sei auf das schärfste zu verurtheilen. Der Vertreter der Firma Gebr. Bauer, Herr Aßmann, erklärte hierauf auf's bestimmteste, daß er sowohl wie die Firma nicht das geringste von einer solchen Liste wüßten; möglicherweise könne diese von der Fabrikanten-Vereinigung aufgestellt worden sein, dieser gehörten aber seine Herren Chefs nicht an. Auch der beschuldigte College erklärte auf sein Ehrenwort, weder der Angeber zu sein, noch irgend etwas von der Liste zu wissen. Zur Klarstellung dieser Angelegenheit wurde der vermeintliche Angeber durch einen Versammlungsbeschluß aufgefordert, zu seiner Rechtfertigung binnen zwei Tagen den Klageweg zu beschreiten, was dieser zu thun versprach. In der Discussion über die nunmehr einzunehmende Stellung gegenüber den Principalen gingen die Meinungen sehr auseinander. Auf der einen Seite sprach man sich ganz entschieden für einen Ausstand aus, während man sich auf der anderen mit Entschiedenheit gegen einen solchen Beschluß auflehnte. Die Arbeit würde höchstens 3 bis 4 Wochen andauern und da hätte gewiß ein Streik nicht den gewünschten Erfolg; die Tausende von Mark, die eine Arbeitseinstellung kosten würde, wären dann vergeudet. Die Lohnbewegung solle deswegen aber nicht von der Tagesordnung abgesetzt werden. Ein Antrag auf einen allgemeinen Streik wird mit großer Majorität abgelehnt, dagegen beschlossen, noch einmal bei den Principalen vorstellig zu werden. Im Weigerungsfalle soll es den Collegen der verschiedenen Werkstätten überlassen bleiben, ob sie die Arbeit niederlegen wollen oder nicht. Hierzu wählte man eine Lohn-Commission und einzelne Commissionen aus allen Werkstätten. Die Versammlung wurde gegen 12 Uhr geschlossen.

Gerichtliches.

Wegen zweier Beleidigungen durch die Presse hatte sich bekanntlich Genosse Carl Thiel, Redacteur der „Volkswacht", am 20. ds. wiederum vor der ersten Strafkammer des Landgerichts Breslau zu verantworten. Der erste Fall betraf den bekannten Vorgang in der Posenerstraße, durch dessen Darstellung der Schutzmann Prezäschang beleidigt sein soll. Bei der ersten Verhandlung fehlte ein Belastungszeuge und bei der zweiten der Haupt-Entlastungszeuge Sabisch, der durch Krankheit am Erscheinen verhindert war. Die Verhandlung wurde deshalb zum zweiten Male vertagt. — Der zweite Fall resultirte aus den beiden Localartikeln: „Mit Speck fängt man Mäuse und — Nachtwächter" in Nr. 145 und 148 der „Volkswacht". Es sollte hierdurch der Revierscommissarius Goltsch beleidigt sein. Charakteristischer Weise hat sich der „Gewährsmann" der ersten Notiz trotz mehrfacher Aufforderungen nicht mehr blicken lassen und bei der Hauptverhandlung ergab sich, daß der benannte Reviercommissarius mit dem Vorfall nur sehr wenig zu thun gehabt hat. Aber auch der Criminal-Commissarius Kaehne, welcher Frau Goltsche damals vernahm, soll nach Aussage derselben bei ihrer Vernehmung nur gefragt haben, ob sie Strafantrag gegen den diebischen Nachtwächter stellen wolle oder nicht. Daran, daß sie ihren Gästen den Vorgang in der von uns geschilderten Form erzählt habe, konnte sich die Zeugin nicht erinnern, hielt es aber für unwahrscheinlich. Der Angeklagte bekannte sich als Verfasser und bestritt, mit dem Abdruck die Absicht einer Beleidigung verbunden zu haben. — Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hielt eine Beleidigung nach § 186 für vorliegend und beantragte gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 200 Mk. oder 20 Tage Gefängniß. — Herr Rechtsanwalt Marcuse plädirte als Vertheidiger für Vertagung behufs Zeugenvernehmung. Mehrere Stammgäste könnten bekunden, daß Frau Goltsche den Vorgang so erzählt habe, wie er in der „Volkswacht" angegeben. Auch habe sie in diesem Sinne zu ihrem Rechtsbeistande Herrn Rechts-Anwalt Mamroth sich geäußert. — Der Gerichtshof beschloß nach längerer Berathung, von weiterer Zeugenvernehmung abzusehen, und nunmehr beantragte der Vertheidiger die Freisprechung seines Clienten, da dieser im guten Glauben gehandelt habe. Der Gerichtshof verurtheilt Gen. Thiel jedoch zu 20 Mark Geldstrafe oder 40 Tagen Gefängniß, sowie zu den üblichen Nebenstrafen. Zeuge Criminalcommissarius Kähne war nicht erschienen. — Gegen dieses Urtheil wird gleichfalls Revision eingelegt werden.

Am 29 October, Vormittags 10 Uhr, steht Genosse Thiel wieder einmal vor der ersten Strafkammer, diesmal aber, um sich wegen einer Majestätsbeleidigung zu verantworten, die er durch den Abdruck der Localnotiz: „Ein begnadigter Dieb" in Nr. 164 der „Volkswacht" vom 16. Juli d. J. begangen haben soll.

§§ **Breslau,** 20. October. Breslauer Mehlmarkt Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50 bis 28,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 23,00 23,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken a) inländisches Fabrikat 8,60—9,00 M., b) ausländisches Fabrikat 8,20–8,60 M. — Roggenmehl fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,00—22,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,80—10,20 M., b) ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 20. October. Amtl. Producten-Börsen-Bericht. Roggen (p. 1000 Klgr.) —, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — per October 142.00 B., October-November 142.00 B., November-December 142.00 B. — Hafer (per 1000 Klgr.) —, gek. — Ctr., per October 136,00 B., — Rüböl (p. 100 Klgr.) — gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Klgr. —, per October 50.00 B., April-Mai 51.50 B. — Spiritus per 100 Ltr (à 100 pCt.) ohne Faß: excl. 50 und 70 Mk. Verbrauchsabgabe gek. — Ltr., abg. Kündigungsch. —, per October 50er 51.20 B., October 70er 31.70 B., October-November —.— — Zink: Ohne Umsatz.

Breslauer Marktpreise vom 20 October per 100 Kilogr.

	gute höchst	gute niedr.	mittlere höchst	mittlere niedr.	geringe Waare höchst	geringe Waare niedr.
	M.	M.	M.	M.	M.	M.
Weizen weißer	15,90	15,70	15,40	14,90	13,90	13,40
Weizen gelber	15,80	15,60	15,30	14,80	13,80	13,30
Roggen	14,20	13,90	13,70	13,40	13,20	12,90
Gerste	15,—	14,50	13,80	13,10	13,—	12,—
Hafer	13,90	13,70	13,30	13,10	12,60	12,10
Erbsen	18,—	17,—	16,50	16,—	15,—	14,—

Heu: 3,30—3,60 Mk. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh, neues 28,00—31,00 Mk. pro 600 Kilogr.

Briefkasten.

C. K., hier. Von der Breslauer Bevölkerung sind etwa 58 Procent Protestanten, 36 Procent Katholiken und 6 Procent Juden. Unter die erste Kategorie dürften wahrscheinlich auch Freireligiöse, Dissidenten und Sectirer fallen.

F., Ohlau. Gezwungen kann die Kasse zur Aufnahme des Betreffenden nicht werden. Ob er überhaupt aufgenommen wird, hängt von dem Ortsstatut ab.

Verband d. Glacehandschuhmacher Deutschlands (Ortsverein Breslau)
Sonnabend, den 22. Oktober, Abends 8 Uhr:
Versammlung
in Friedrich's Lokal, Mauritiusplatz.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist Pflicht der Mitglieder.
110 Der Vorstand.

Rasir- und Haarschneidesalon
A. Gottwald Nachf.
304 (Geier)
Stockgasse 27,
hält sich bei guter Bedienung zu allerbilligsten Preisen bestens empfohlen

?? Wo ??
bekommt man das größte, billigste u. schmackhafteste Brod, sowie alle anderen Backwaaren? 163
Nur Posenerstrasse 1.
bei **Gust. Scholz**
Lieferung erfolgt bei Bestellung frei ins Haus, Rabattmarke wie im Consum-Verein.

Empfehle mein großes Lager von
Holzschuhen
und besseren Filzschuhen und Pantoffeln, sowie alle anderen Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder zu billigsten Preisen.
A. Zwierner,
Schuhmachermeister,
81 Friedrich-Wilhelmstraße 51.

Parteigenossen.
Da sich wiederum meine
Cigarren-Fabrik Löschstraße 10 befindet,
so erlaube ich mir, den Genossen allerseits gute, billige, reelle Cigarren, Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabake zu offeriren.
P. Götter, Löschstraße 10. 74
Volkswacht liegt aus.

Das größte Putz- und Modewaaren-Geschäft am Platze
85 **von K. Thiel, Neumarkt 16,**
empfiehlt zu enorm billigen Preisen Hüte elegant garnirt in den modernsten Façons sehr apart und chic vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu Spottpreisen. Reichhaltiges Lager in Strauß- und Fantasiefedern, Seidenband, Wäsche, Wollwaaren, Schürzen, Cravatten 2c. Große Auswahl in fertigen Damenkleidern von 6 Mk. an, Kinderkleider von 80 Pf. an, colossale Auswahl in Blousen von 1,75 Mk. an zu billigen aber streng festen Preisen.
Billigste Bezugsquelle für Putzmacherinnen.

Geschäfts-Eröffnung.
Hierdurch erlaube ich mir den geehrten Genossen mitzutheilen, daß ich
Löschstraße 1, Ecke Klosterstraße
ein Cigarren-Geschäft
eröffnet habe. Um geneigten Zuspruch bitte 21
P. Wuttke,
früher Verkäufer bei E. Lampke, vorm. Kirchner.

C. Pohl's Sarg-Magazin
nur Kupferschmiedestrasse 34.
Grösstes Lager aller Arten Särge.
Uebernahme ganzer Beerdigungen u. Leichen-Transporte nach Ausserhalb bei sofortiger Feststellung der Gesammtkosten incl. aller Nebenausgaben.
265 **Lieferant des ev. Arbeiter-Vereins.**

F. Weich
Friedrich-Wilhelmstr. 5
vis-à-vis dem Pferdebahn-Depôt.
Billigste Bezugsquelle
69 sämmtlicher
Herren- und Knaben-Garderoben.
F. Weich
Friedrich-Wilhelmstr. 5
vis-à-vis dem Pferdebahn-Depôt.

Chocoladen, Cacaos
und alle Zuckerwaaren,
vorzüglich und billigst empfiehlt
Fritz Hensel,
Matthiasstr. 63 und Scheitnigerstraße 20. 43

C. Schubert,
Juwelier und Goldschmied,
empfiehlt sein Gold- und Silberwaarengeschäft zu sehr billigen Preisen. Specialität: Trauringe mit Werthangabe. Reparaturen schnell und billig. 242
Breslau, Klosterstr. 4

Knaben-Anzüge
Knaben-Joppen
Knaben-Paletots
Knaben-Hosen
Knaben-Westen
von 1—27 Mark.
Knaben-Garderoben-Bazar
4 I 58 Schmiedebrücke 58 I
Stadt Danzig.

Die größte
Herren-Garderobe und Mützen-Fabrik
befindet sich
nur
Friedrich Wilhelmstr. 33.
91 S. Fabisch.

Bandwurm.
Sicherste Kur der Welt, 30jähr. Praxis, Honorar mäßig. Apotheker Pitsch, Gr. Scheitnigerstr. 23, Sprechst. 8-1 u. 3-7.

Stadt-Theater.

Freitag:

Der Freischütz.

Sonnabend:

Aïda.

Lobe-Theater.

Freitag:

Die Orientreise.

Sonnabend:

Die Orientreise.

Sonntag:

Die Orientreise.

Sonntag Nachmittag, zu ermäßigten Preisen:

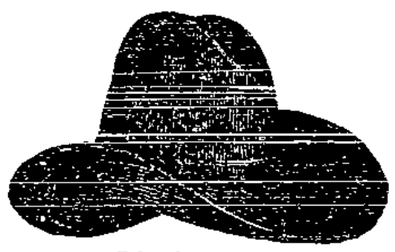
Figaro's Hochzeit.

282

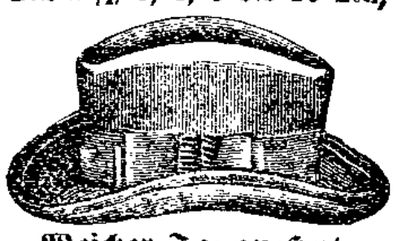
Bruno Rosenthal

Schmiedebrücke 57

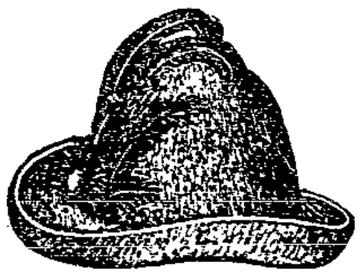
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von selbstgearbeitetem, gutem Schuhwerk.



Künstlerhut,
Mk. 2½, 3, 4, 5 bis 10 Mk.,



Weicher Façon-Hut,
Mk. 1,75, 2, 2,50, 3,00, 4—8 Mk.,



Lodenhut (steyrisch),
Mk. 2,00, 2,50 3—6 Mk.,

Steifer Filzhut (kantig)
Mk. 3,00, 4,50, 5—10 Mk.,

Steifer Filzhut (kleine Façon)
Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 4—9 Mk.,

806

ff. Cylinder,
Mk. 4,50, 6—12 Mk.

M. Wartenberg

Hut-Fabrik,
32, Ohlauerstraße 32,
(neben Gebr. Heck Nachflg.)

Allgem. Kranken- u. Sterbekasse für Metallarbeiter

(E. H. 29 Hamburg).

Sonntag, den 23. Oktober d. J., Vormittags um 11 Uhr, im kleinen Saale der Wiesner'schen Brauerei, Nikolaistraße 27.

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: **Neuwahl des Bevollmächtigten.**

Bei der Wichtigkeit der Tages-Ordnung wird um pünktliches Erscheinen dringend ersucht. **Legitimation: Mitgliedsbuch.**

Der Vorstand.

Polnische Arbeiter-Versammlung

Sonntag, 23. Oktober 1892, Abends 7½ Uhr, in den 3 Tauben, Neumarkt 8.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Referent: Genosse Morawski, Berlin.

Entree 10 Pfg. — Frauen haben Zutritt.

Der Einberufer.

Eisdorf bei Striegau. Arbeiter-Verein.

Für Eisdorf und Umgegend!

Sonntag, den 23. October, Nachmittags 3 Uhr:

General-Versammlung

im Gasthause des Herrn Radewagen.

Tagesordnung: 1. Berichterstattung des Kassirers. 2. Abrechnung vom Stiftungsfeste. 3. Verschiedenes und Fragekasten. — Einnahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. **Der Vorstand.**

Große Auswahl

von

Regulatoren,

Taschen- u. Wanduhren.

Reparaturen
sorgfältig, schnell und billig.

Carl Pohl,

Uhrmacher, [22
Matthiasstr. 3, zur Krone.

Ausstattungs-Möbel

auch einzeln, neue und gebrauchte Bettstellen mit und ohne Matratze, Sophas, Stühle, Schränke, Tische, Commoden, v. einfachsten bis elegant. am allerbesten, 29

Goldene Radegasse 8, I.

Cigarren!

in jeder Preislage, vorzüglich in Brand und Geschmack empfiehlt

Th. Grzibek

280 **Cigarren-Fabrik,**
Friedrich-Wilhelmstr. 40a.

Ein Aushängekästchen

109 für **Schuhe** wird gesucht
Klosterstrasse 85a, I. Etg.

Mein **Barbier-Geschäft** befindet s. j. **Gabitzstraße 92** und bitte die Parteigenossen mich recht zahlreich zu beehren. 113 **B. Förner, Barbier.**

Sein Barbier-, Friseur- und Haarschneide-Geschäft empfiehlt einer geneigten Beachtung

Robert Kieser,

Posenerstraße 5. 267

Empfehle Freunden und Genossen mein

Barbier-, Friseur- u. Haarschneide-Geschäft,

266] sowie **gute Cigarren**

J. Kuder,

5, Mariannenstrasse 5.

Cigarren

3 Stück 10 Pf, à Stück 5 Pf.
in nur guter Qualität, sowie sämmtliche **Pfeifen-Artikel** empfiehlt zu billigen Preisen. 269

E. Simon,
Friedrich Wilhelmstraße 49.

Mein

Rasir- und Frisir-Geschäft

empfehle ich zur gütigen Beachtung.
Anfertigung sämmtlicher
künstlichen Haararbeiten
320 zu soliden Preisen.

G. Hampel, Friseur,
Friedrichstraße 50 a.

294 **!! Cigarren !!**

Vorzüglich und billig empfiehlt

Oscar Hetz,

Nr. 2, Adalbert-Straße Nr. 2.

Circus A. Krembser,

Breslau, Louisenplatz.

120 Personen. 80 Pferde.

Heute Freitag, 21. October,
Abends 7½ Uhr:

Gr. brillante Vorstellung

mit neuem Programm.

Besonders hervorzuheben:

Mr. Thomson mit seinen fünf dressirten Riesenelephanten.

Sisters Adelaide und **Lilian**, Specialitäten i. d. Luftgymnastik.

8 russische Rapphengste, in Freiheit dressirt und vorgeführt vom Director.

Mlle. Elisa auf dem 30 Fuß hohen Telephondraht. Zum Schluß: Merveilleuse descente.

„Cherasmin“, arabischer Vollbluthengst, in hoher Schule geritten von der berühmten Schulreiterin Frl. **Anna Brose,**

Mr. Elles, als Parforcereiter.

„Mikado“, englischer Fuchshengst, in hoher Schule geritten vom Director.

Preise der Plätze.
Logensitz 3 Mk., Sperrsitz u. Tribüne 2.50 Mk., 1. Platz 1.50 Mk., 2 Platz 1 Mk., Galerie 50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren zahlen auf dem 1. und 2 Platze die Hälfte.
Circus-Kasse von 11 bis 1 Uhr Mittags u. von 4 Uhr Nachmittags geöffnet
Alles Nähere die Tageszettel.

Morgen Sonnabend, 22. October:
Große Gala-Vorstellung.

Zur Beachtung.

Alle die Zeitung betreffenden Beschwerden sind an den Obmann der Preßkommission, Genossen **Oskar Heymann, Breslau, Hirschstraße 16a,** zu richten.

4. Klasse 187. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 20. Oktober 1892. — 3. Tag Vormittag.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

282 317 47 (3000) 493 568 638 59 803 53 927 67 70 **1**016 64 (3000) 96 145 69 225 77 339 85 409 536 75 84 (300) 621 727 **2**398 401 83 645 49 68 75 77 748 66 875 920 **3**344 97 520 35 752 835 981 (1500) **4**005 120 36 37 211 77 355 92 93 876 904 **5**001 72 147 54 274 446 61 580 624 718 24 81 855 80 (3000) 96 902 38 45 **6**341 84 90 542 899 **7**017 (3000) 323 (300) 419 40 63 530 900 6 **8**165 381 (300) 604 860 929 **9**152 (1500) 69 250 86 99 315 61 496 613 66 85 707 36 830

10113 32 60 91 92 97 269 420 93 97 536 54 636 66 (3000) 786 832 92 945 87 **11**339 53 703 49 **12**095 222 (300) 300 73 500 (300) 87 780 (10000) 81 852 54 **13**070 241 99 341 54 482 772 835 56 67 965 **14**241 60 333 423 46 57 88 555 59 67 85 732 75 831 55 92 **15**004 19 21 40 50 71 107 330 63 407 17 91 653 753 966 (500) **16**113 64 240 476 531 683 86 754 848 50 93 998 **17**025 167 561 753 997 **18**146 243 45 82 (3000) 84 320 476 83 (3000) 524 42 50 687 743 61 (1500) 938 **19**140 230 52 575 628 773 892 903 34

20135 310 52 70 485 (300) 586 94 647 841 65 71 994 **21**035 66 108 (500) 209 499 (3000) 838 60 911 28 98 **22**080 151 88 420 588 729 44 899 (500) **23**003 252 83 524 32 41 89 729 814 69 **24**022 47 95 128 40 237 304 35 461 69 79 88 504 95 606 44 857 63 85 **25**102 4 55 210 327 408 53 579 86 621 947 **26**011 60 357 77 623 780 975 **27**167 324 29 46 59 75 410 34 603 76 903 85 **28**059 291 431 563 649 52 57 787 98 **29**000 114 340 69 (1500) 413 529 752 946 59 (3000)

30016 111 76 390 411 44 75 522 60 (5000) 745 849 **31**095 160 425 81 99 694 820 990 95 **32**222 71 578 86 623 59 709 35 76 906 10 28 63 **33**201 319 52 511 644 706 943 75 **34**079 278 477 556 676 771 804 991 35 49 (500) 64 **35**135 212 357 461 503 50 647 (1500) 712 34 890 915 **36**117 22 95 297 30 81 639 56 (500) 85 701 37 918 **37**149 276 98 319 54 91 535 786 907 **38**086 106 63 337 39 81 484 766 853 910 **39**018 55 (1500) 171 81 **217** 79 (300) 466 600 790 915

40088 538 605 747 806 956 **41**016 62 169 205 9 300 48 451 575 762 891 **42**543 623 57 71 715 30 48 837 **43**047 52 81 136 69 434 534 604 (500) 755 817 33 60 902 16 (3000) **44**069 371 419 87 88 777 891 902 **45**013 (3000) 367 561 742 64 (1500) 888 913 **46**021 51 288 329 534 627 790 **47**087 285 435 581 631 65 798 906 78 **48**013 245 58 79 749 820 (3000) 22 (500) 57 928 95 **49**010 64 83 126 54 78 341 (3000) 442 501 (300) 652 98 756 959 93

50010 110 77 215 26 32 490 523 91 814 906 **51**062 94 163 283 589 711 45 814 939 67 **52**007 83 133 88 296 345 72 77 421 86 500 52 75 (500) 629 61 **53**094 168 275 302 19 (500) 23 75 459 550 722 23 54 **54**003 45 89 204 441 48 540 (300) 651 726 27 903 **55**047 120 299 355 72 91 410 (300) 590 702 53 82 908 **56**200 55 326 37 70 81 (300) 436 (300) 595 99 (300) 619 (500) 84 754 (500) 59 84 **57**039 72 301 433 86 516 38 40 92 (500) 699 742 864 **58**057 128 49 75 225 311 415 68 (3000) 578 635 807 16 (300) 81 91 962 **59**072 79 176 334 71 510 773 832 995

60071 141 232 305 432 88 663 808 25 (3000) 72 967 91 **61**052 120 268 (300) 309 435 83 92 623 49 71 705 22 98 860 916 **62**070 266 83 427 99 543 676 790 96 850 **63**124 31 222 35 60 337 (300) 439 60 578 643 (500) 730 845 60 90 **64**073 116 22 93 517 610 72 718 916 67 85 **65**004 210 40 305 53 (1500) 536 84 699 709 49 800 14 950 **66**173 252 54 59 92 326 82 417 651 849 951 **67**112 77 414 (500) 48 (300) 76 (300) **68**123 295 344 493 744 47 84 991 **69**235 (300) 51 85 572 78 92 613 933

70022 204 78 98 427 577 680 (500) 84 98 896 (3000) **71**062 91 253 573 96 610 713 83 842 **72**244 396 (3000) 533 65 715 43 57 803 939 41 87 **73**107 43 391 511 700 925 (300) 48 **74**008 24 27 141 217 76 380 404 33 52 77 693 747 836 42 975 **75**032 50 69 (1500) 70 217 41 300 23 83 416 622 799 924 80 98 **76**010 64 251 367 (300) 71 923 **77**027 232 86 (1500) 548 69 650 817 987 **78**117 318 43 482 93 505 601 9 (500) 876 905 **79**000 29 232 323 39 80 (300) 531 88 658 797 942

80086 135 275 81 449 584 99 744 88 934 **81**053 186 395 550 61 624 712 90 816 87 **82**105 60 69 76 84 336 412 62 71 81 583 664 891 924 40 (300) **83**088 111 34 94 885 **84**061 413 548 **85**019 271 317 (300) 19 33 75 472 586 606 26 31 39 754 851 **86**104 5 240 338 420 570 578 89 **87**022 87 281 366 67 71 615 52 814 31 69 **88**018 80 179 278 365 445 84 (500) 681 777 83 824 66 947 (300) **89**028 55 174 204 366 79 88 421 61 68 (500) 521 838 (500) 59

90011 314 433 77 80 (500) 656 796 912 **91**035 71 85 225 398 458 552 676 86 774 801 903 53 **92**100 82 200 5 27 60 444 90 629 69 (1500) 737 805 922 80 **93**221 356 75 404 47 (500) 543 61 715 62 878 **94**012 346 501 630 74 83 728 70 847 93 95 **95**026 144 321 412 70 594 641 706 30 51 815 50 **96**020 26 48 229 31 97 (500) 316 581 672 (500) 756 72 99 909 79 **97**174 262 307 41 49 440 63 717 843 931 92 **98**050 119 97 421 40 83 514 74 801 80 **99**010 52 174 562 63 658 793 844 (150000) 64

100094 233 471 536 615 56 709 11 73 855 923 50 64 **101**33 45 46 200 34 653 714 (1500) 943 68 **102**190 376 444 716 39 73 915 40 **103**004 80 107 76 90 242 51 384 564 687 (5000) 797 800 963 **104**099 192 (500) 96 243 343 452 603 **105**024 42 374 88 492 536 665 742 949 **106**175 297 583 609 27 748 (600) **107**052 62 99 (300) 146 79 301 (500) 25 68 74 501 625 40 810 **108**245 368 419 67 632 709 85 **109**083 155 317 36 520 632 749 50 822

110162 265 389 424 55 (300) 603 37 96 815 22 32 60 70 (300) 76 922 46 **111**107 9 82 329 49 85 (500) 472 80 791 (300) 817 52 961 **112**132 (300) 231 365 67 409 523 684 (300) 706 28 94 (30 000) 812 929 30 (3000) **113**202 438 63 684 769 (300) **114**005 338 73 77 462 582 614 784 **115**009 41 142 88 346 67 441 527 712 823 30 964 77 **116**004 76 138 252 67 324 96 452 70 90 519 617 67 99 (3000) 814 932 **117**053 137 80 257 75 415 503 56 59 74 613 895 958 **118**024 194 215 68 321 525 (1500) 74 674 87 97 726 50 884 915 **119**106 373 433 537 717 865

120043 62 257 380 744 940 **121**174 225 41 710 23 89 935 **122**021 24 100 41 352 59 489 617 88 980 **123**273 326 99 761 88 (500) 95 859 **124**141 55 89 284 313 479 534 649 85 (3000) 712 954 62 74 **125**014 68 (300) 101 418 66 84 665 811 64 73 975 **126**045 137 82 245 62 66 93 99 326 60 424 82 548 727 49 **127**165 (300) 260 96 568 772 852 **128**083 134 89 398 401 43 82 529 808 **129**071 198 623 972

130438 536 659 745 835 38 942 **131**067 189 303 628 73 96 **132**032 101 297 427 43 72 563 82 602 26 58 **133**025 73 189 248 (500) 328 76 519 626 28 806 (3000) 51 **134**053 477 (300) 752 880 (300) 926 **135**137 249 555 619 50 68 713 64 84 824 46 85 918 **136**081 325 44 439 639 928 66 **137**020 109 73 86 356 73 412 521 27 647 725 (1500) 61 87 822 51 933 **138**000 33 48 164 245 612 (300) 820 984 91 **139**023 145 83 223 428 546 809 71 82 914 92

140060 161 449 591 829 34 92 913 **141**074 97 108 21 28 438 68 90 756 875 916 **142**008 146 61 236 97 336 65 512 88 676 744 873 935 **143**345 511 99 619 95 804 84 9 7 **144**211 624 81 83 783 84 822 68 **145**028 (1500) 291 97 311 97 405 596 613 26 962 65 **146**259 365 430 532 935 92 (500) **147**010 198 231 304 36 38 402 3 4 75 81 532 724 883 933 96 **148**072 29 54 185 211 405 27 61 511 611 38 74 942 **149**090 109 46 217 312 32 66 400 3 20 88 777 955

150031 58 263 (1500) 340 668 77 718 20 87 864 88 91 979 86 **151**040 (500) 124 95 361 93 405 13 786 875 **152**078 111 55 219 (300) 440 71 510 92 633 87 843 907 **153**074 97 132 293 351 58 560 709 886 99 945 98 **154**304 533 41 870 920 78 **155**092 270 312 552 847 54 923 **156**138 216 20 83 326 400 1 (500) 755 808 978 **157**120 359 435 47 566 815 82 **158**143 52 98 311 13 82 449 547 710 **159**017 79 739 (300) 970

160046 101 223 38 76 334 78 402 65 817 55 92 **161**052 64 (300) 142 333 (3000) 401 635 (3000) **162**107 43 236 330 98 435 62 (1500) 515 45 621 77 717 824 91 **163**313 42 479 598 683 702 17 **164**113 32 87 253 370 527 42 793 861 89 (300) **165**002 8 119 96 98 (3000) 204 454 66 564 90 91 (3000) 614 81 706 47 59 806 72 (300) 73 916 31 **166**337 41 64 475 94 514 72 796 867 909 (300) **167**170 282 84 426 (3000) 528 33 46 88 633 803 947 **168**061 87 209 15 394 496 571 771 827 50 97 **169**089 182 (1500) 289 (3000) 304 48 513 42 73 (300) 963 64 (500) 78

170033 211 304 13 469 512 25 (1500) 715 72 **171**001 17 21 76 217 21 26 344 73 469 604 765 810 902 39 **172**154 484 548 (300) 93 644 50 78 803 (300) **173**023 225 66 539 89 649 766 871 961 75 **174**114 (3000) 40 208 64 394 529 648 852 89 990 (300) **175**091 170 208 33 48 77 306 67 70 433 94 529 57 711 13 26 **176**038 217 400 99 502 70 79 772 928 **177**013 107 28 92 243 430 89 522 784 832 57 923 **178**210 375 515 776 81 816 953 **179**013 25 95 215 45 94 374 98 (300) 469 505 86 676 759 997

180118 233 744 82 822 40 45 951 59 **181**038 108 224 29 30 39 75 331 77 446 52 62 535 722 24 847 60 68 928 **182**281 308 92 459 737 (3000) 90 **183**023 54 137 220 (300) 322 36 616 20 24 79 **184**067 105 69 252 448 (300) 537 46 644 708 51 803 6 35 955 (300) 91 **185**144 408 580 712 824 69 93 **186**144 391 448 84 591 644 98 718 894 977 **187**012 25 95 268 355 98 435 766 826 **188**038 47 199 263 89 319 414 83 686 772 86 819 **189**035 58 125 285 362 549 621 40 77 852 949

Umtausch bereitwilligst.

Differenz-Ausgleich!

Der edle Trank aus Malz und Hopfen,
Sogar der biedre Branntewein,
Der Tabak, selbst der ärgste Knaster,
Bald wird dies schwer besteuert sein!
Es schweben in der Luft Reformen!
Nach dem, der gerne trinkt und raucht,
Er wird ein blaues Wunder sehen,
Weil Gelder viel der Staat jetzt braucht.
Doch nur getrost! — Die Differenzen,
Die gleichen kurzer Hand wir aus.
Um's dreifache wird bill'ger werden
„Gold-Vierundsiebzig's" Kleiderhaus!

Schlafröcke

von 8 Mk. an, 18

Winter-Paletots von **9 Mk.** an, **feinste** von **13 Mk.** an, auf **Seide und Plüsch gearbeitet, Schwalofs** von **10 Mk.** an, **mit Pelerine, hocheleg. billigst, solide Herren-Anzüge** v. **10 Mk.** an, **hochfeine** v. 15 Mk. an, **blau Cheviot,** das Stück, von **16 Mk.** an, **Brautanzüge in Tuch** und **Kammgarn** v. **25 Mk.** an, **sehr gute** v. **30 Mk.** an, **Herren-Jaquets** von **5 Mk.** an, **Herren-Turkin-Hosen** von **2 Mk.** an, **sehr feine** von **5 Mk.** an, **Hosen** u. **Westen** v. **6 Mk.** an, **modernste** von **8 Mk.** an, **Knaben-Paletots** von **3 Mk.** an.

Livrées jeder Art, Zeltner-Fracks und Anzüge.

„Goldene 74"

Ohlauerstr. 74, 1. Etage

Feste Preise.

Moderne Winter-Mäntel, Jaquets, Halb-Paletots, Kinder- und Mädchen-Mäntel
sind **höchst elegant** eingetroffen und empfehle dieselben bei besonders

billigen Preisen

in größter Auswahl. [10

Albert Wagner

Hauptgeschäft: Friedrich-Wilhelmstr. 69.
Filiale: Friedrich-Wilhelmstr. 59.

Wer

Spottpreise annoncirt, zahlt Spottlöhne, drückt den Arbeiter, schädigt den Käufer.

Reell und preiswerth kauft man nur bei

H. Bogen,

Scheitnigerstr. 11. 79

Schnitt-, Modewaaren-, Leinen- und Wäsche-Geschäft.

Lager sämmtl. Arbeiter-Artikel.

Specialität:

Maurer- und Maler-Blousen.

Kurz, Galanterie, Weiß- und Wollwaaren.

Wäsche, besonders Unterkleider für Arbeiter.

Artikel für Schneiderei.

Adolf Hecht,

Friedrich-Wilhelmstraße 59 und Moltkestraße 7.

Die außerordentlich billigen streng festen Preise sind bei mir auf jedem Stück deutlich zu lesen, Uebervortheilung ist also vollständig ausgeschlossen.

Ansicht auch ohne Einkauf gern gestattet.

Man überzeuge sich! Man überzeuge sich!

Adolf Hecht,

Friedrich-Wilhelmstraße 59 und Moltkestraße 7. 8

---

4. Klasse 187. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 20. Oktober 1892. — 3. Tag Nachmittag.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

76 202 21 65 381 (1500) 98 437 558 85 614 78 892 907 1061 234 314 495 540 74 86 753 76 806 38 (1500) **2**330 66 547 633 (5000) 982 **3**044 507 686 886 920 **4**052 141 54 59 95 233 443 84 651 79 702 54 807 38 54 985 **5**442 (300) 702 23 74 901 37 **6**015 54 157 418 508 21 823 26 79 952 **7**126 (1500) 48 82 89 251 310 53 410 72 659 73 703 13 39 912 36 82 **8**012 141 83 219 35 50 377 462 678 709 83 **9**024 90 133 202 7 30 353 504 864 914 39

10313 500 31 777 881 922 90 (500) **11**264 82 364 409 14 28 45 69 530 603 876 995 **12**083 116 49 227 37 47 338 560 77 625 843 944 **13**069 218 40 63 322 82 412 14 580 700 838 **14**183 257 486 96 651 861 **15**148 69 75 207 51 479 510 29 658 77 762 829 **16**043 92 119 301 45 450 503 715 904 71 85 **17**012 37 44 121 705 902 39 49 **18**026 262 462 (500) 64 537 692 729 47 815 (3000) 34 **19**065 154 83 271 (3000) 365 425 530 98 768 948

20080 179 80 288 95 349 415 28 233 626 807 75 (3000) 83 965 **21**009 246 392 (300) 97 594 99 637 (300) 902 **22**075 82 219 67 303 56 444 738 845 69 917 20 65 **23**007 27 67 76 107 38 216 327 425 658 61 (500) 777 98 812 40 42 60 **24**185 273 423 758 827 43 967 **25**042 192 309 403 (500) 591 629 38 46 715 66 945 91 **26**023 338 555 602 55 70 734 840 981 **27**151 314 54 423 535 38 65 (3000) 75 99 687 (1500) 747 (3000) 896 936 57 **28**119 213 57 331 84 (500) 424 (500) 503 12 773 825 (3000) 37 77 **29**139 70 73 99 287 352 605

30007 (500) 31 151 259 83 350 407 604 739 50 907 27 **31**057 123 82 268 89 319 94 487 558 626 54 95 911 **32**019 127 281 (3000) 376 487 562 777 82 99 **33**089 143 44 48 55 93 517 40 636 59 742 53 76 828 **34**050 (1500) 255 (3000) 316 49 469 563 617 913 (300) 16 **35**000 53 (3000) 143 250 62 300 34 475 508 37 602 87 92 **36**002 41 70 386 401 544 653 **37**201 525 67 83 632 55 754 79 815 943 **38**118 79 685 771 915 **39**092 209 54 472 630 774 811 12 54

40031 104 5 256 68 621 79 703 66 810 19 (1500) 94 965 (300) **41**139 (500) 217 89 490 507 60 656 96 816 (500) 20 99 820 **42**051 169 235 56 421 59 583 92 616 93 771 828 40 990 **43**001 97 205 363 489 531 50 636 78 91 728 (1500) 88 **44**058 85 93 536 664 728 29 90 96 820 63 938 **45**018 (300) 114 (1500) 15 (1500) 91 202 39 311 (3000) 454 617 (300) 745 830 985 **46**015 156 214 18 380 418 67 80 621 (500) 702 22 967 81 (300) **47**059 80 198 441 48 68 77 685 720 51 805 58 932 45 74 **48**048 75 (500) 83 107 11 (3000) 84 337 72 441 46 97 577 929 34 **49**092 124 302 661 (500) 701 41 860 (1500) 82 913 35

50018 133 280 352 76 526 41 740 836 965 92 **51**196 259 (3000) 313 91 448 535 677 82 743 **52**440 95 729 800 35 (300) 935 **53**203 (300) 316 67 490 660 883 932 54 (300) **54**217 55 325 423 38 71 576 94 97 605 93 741 894 923 53 **55**119 220 34 434 73 911 **56**026 118 278 95 (3000) 415 547 90 748 814 (300) 40 **57**000 16 55 47 64 246 303 524 735 821 53 969 **58**090 318 450 533 774 934 **59**278 336 512 691 830 56 994

60136 85 255 76 97 463 71 786 993 **61**191 295 484 96 636 (3000) 730 49 915 95 **62**119 418 **63**012 46 61 75 96 158 611 18 42 953 67 85 **64**212 76 336 571 82 88 601 4 27 **65**128 248 450 580 629 34 761 (500) 972 **66**147 250 511 (500) 53 96 641 703 24 48 82 **67**149 66 244 352 471 717 31 800 86 903 **68**021 65 229 38 368 406 500 (300) 618 811 (1500) 14 920 **69**367 77 83 447 60 77 511 24 786 834 946 70

70051 (1500) 54 130 (300) 82 302 59 593 818 29 949 **71**127 489 685 759 949 **77** **72**026 86 207 33 (3000) 61 86 591 745 858 932 **73**050 116 22 27 211 53 75 92 345 65 638 (300) 719 48 828 934 (1500) **74**017 257 552 484 99 647 98 732 70 **75**054 151 69 275 367 85 456 568 602 711 36 59 823 943 **76**259 60 63 659 744 819 94 **77**166 520 602 90 708 849 903 18 74 **78**075 77 109 94 301 404 24 520 782 84 839 911 (300) **79**060 211 332 609 (300) 10 753 924 31

80144 (300) 67 276 77 82 328 439 60 503 715 75 855 968 **81**112 13 18 40 255 423 84 (3000) 501 66 634 718 949 **82**155 288 413 79 510 72 87 741 850 76 80 **83**153 299 500 605 44 97 659 61 970 92 **84**026 148 (500) 67 243 60 350 564 94 633 (5000) 92 771 76 90 892 **85**021 60 82 87 279 (1500) 516 823 40 43 **86**065 68 106 14 (500) 401 59 68 585 648 768 **87**041 122 91 390 647 705 74 963 64 **88**239 54 305 526 631 77 711 65 991 **89**150 286 (10000) 325 33 505 793 972 922 (3000)

90068 158 341 (1500) 81 (500) 90 (300) 531 47 601 10 11 12 25 63 719 **91**068 82 128 53 363 67 426 540 874 971 **92**043 65 150 211 26 38 379 40 41 65 441 75 555 83 (5000) 629 718 817 58 69 932 **93**156 77 251 86 373 658 83 744 74 806 12 58 954 **94**018 73 119 66 94 307 47 48 574 843 949 **95**094 116 303 14 422 63 517 43 829 919 82 **96**072 92 (1500) 126 227 345 86 (1500) 447 78 616 99 (3000) 789 854 947 88 **97**282 348 72 (3000) 86 506 44 70 670 720 54 819 75 **98**018 29 245 55 324 44 401 17 516 69 77 687 707 62 868 **99**039 (3000) 181 88 200 386 447 98 725 44 45 994

100111 331 449 98 515 (500) 50 650 (500) 721 848 58 80 908 10 13 **101**022 39 259 317 412 44 982 942 **102**070 229 551 622 77 93 782 821 74 99 **103**094 117 54 92 229 323 60 553 756 879 **104**159 392 635 **105**598 714 65 825 56 77 975 **106**014 101 280 311 28 562 612 45 702 **107**175 90 318 (300) 479 543 98 652 708 68 845 76 900 27 36 **108**283 413 512 72 652 71 (1500) 866 916 29 66 74 86 94 **109**082 88 89 90 251 442 506 40 68 633 881

110351 54 471 526 33 652 732 36 70 956 **111**082 (3000) 92 (300) 96 115 282 309 93 627 90 899 980 **112**193 221 56 58 75 81 439 98 576 623 719 38 **113**016 426 86 582 713 829 **114**189 310 52 68 (300) 91 413 613 755 (500) 830 44 **115**141 213 88 309 22 89 477 510 83 646 724 872 919 33 69 **116**080 102 32 292 94 318 86 416 550 87 89 806 (300) 31 930 89 **117**130 63 93 205 62 87 99 306 430 511 24 89 664 715 17 81 905 (3000) 21 **118**057 311 68 713 948 **119**009 10 21 192 234 75 352 457 619 46 94 781 805

120000 42 64 112 218 34 64 594 789 927 **121**259 322 539 68 751 (300) 903 **122**199 266 405 59 64 606 27 62 951 64 **123**071 205 327 (300) 456 98 512 611 13 724 33 822 97 964 **124**454 643 745 836 938 **125**080 121 57 214 45 312 19 598 695 860 97 **126**001 69 98 170 202 87 90 98 396 587 754 (1500) 68 810 918 **127**029 70 72 189 231 37 45 76 424 82 512 808 926 71 **128**055 (1500) 173 245 355 62 689 732 939 52 **129**182 (1500) 92 244 428 607 33 703 35 941

130124 44 343 (300) 443 551 613 (500) 921 **131**247 68 300 38 96 429 62 84 538 652 849 958 **132**035 322 49 470 522 84 667 789 833 935 60 99 **133**089 249 407 10 27 56 544 670 929 33 **134**259 69 460 (500) 528 47 (3000) 627 65 705 **135**000 119 (500) 42 252 452 85 530 656 847 **136**049 69 246 70 (500) 309 40 57 452 519 638 963 (300) 82 **137**079 82 100 1 200 25 62 314 516 660 83 874 **138**014 (3000) 429 51 730 56 86 834 **139**013 98 661 833

140114 26 94 315 (1500) 4 424 67 507 19 739 92 832 38 906 **141**098 106 26 39 79 257 (500) 419 516 48 616 34 46 (1500) 746 885 **142**004 49 221 95 467 525 91 674 725 810 911 **143**114 79 348 68 579 603 18 957 **144**186 318 (300) 21 (1500) 404 628 77 828 (300) 931 **145**045 165 66 514 50 (3000) 750 59 **146**039 193 234 322 442 550 96 620 83 (300) 717 31 38 861 955 **147**199 306 67 451 531 84 921 **148**043 55 103 243 80 335 51 429 55 56 615 77 750 **149**075 89 361 717 27 857 837

150009 250 333 98 463 91 595 609 40 786 98 906 **151**018 289 310 62 472 96 (1500) 726 55 89 812 **152**021 76 114 277 380 83 488 522 43 (3000) 663 91 98 709 35 71 85 944 **153**152 (3000) 280 315 25 575 615 35 762 85 824 **154**039 153 291 (3000) 454 544 707 (3000) 807 907 33 55 **155**095 164 79 96 245 (500) 48 534 37 620 707 54 921 **156**025 119 277 94 307 86 89 (5000) 485 586 614 17 782 **157**013 243 421 33 763 814 901 88 **158**011 216 426 576 97 704 885 **159**049 278 307 73 412 645 813 30 38 61 952 63 91

160078 134 452 663 (1500) 822 44 96 **161**225 400 750 79 (300) 83 845 **162**188 232 42 57 496 503 19 (3000) 72 (1500) 662 748 821 59 906 81 **163**090 125 209 687 874 951 **164**029 45 (1500) 159 434 506 76 93 789 (300) 919 60 62 **165**208 95 366 98 577 603 749 **166**010 219 (300) 412 76 580 695 (1500) 712 (1500) 22 825 988 **167**247 70 505 823 81 (3000) 91 **168**037 55 59 94 105 69 74 87 362 402 (300) 458 87 525 (500) 29 661 700 69 892 **169**121 44 282 489 551 77 638 711 815

170007 243 395 493 526 625 72 979 **171**015 123 90 231 42 90 362 617 48 75 762 909 (500) **172**294 322 419 506 15 651 710 50 (1500) 96 870 984 **173**104 27 264 67 (5000) 384 523 611 35 (1500) 753 (500) 834 971 **174**038 67 (300) 192 200 54 90 346 468 550 60 631 86 **175**021 301 7 21 432 577 675 736 50 59 86 (300) 814 974 76 **176**048 (1500) 67 73 (3000) 116 259 380 445 76 531 97 801 920 **177**342 47 405 558 604 89 924 **178**112 37 373 490 517 78 767 (500) 80 92 95 892 900 26 **179**029 204 61 82 530 90 (1500) 634 (300) 35 45 881 (3000) 913

180167 220 22 323 (1500) 413 567 603 57 712 954 **181**254 96 384 607 98 745 98 807 936 99 **182**148 264 72 404 529 33 705 25 868 93 952 89 93 **183**014 19 33 116 118 509 695 **184**021 (500) 23 118 (500) 89 (1500) 237 88 356 87 453 64 585 643 84 978 **185**057 73 75 77 153 407 47 59 510 48 53 665 760 926 32 58 63 95 **186**251 55 313 26 404 528 734 47 58 939 **187**001 30 62 504 38 474 (1500) 739 82 (1500) 930 **188**002 28 (1500) 71 130 78 328 74 416 (500) 504 27 (500) 628 821 31 51 89 **189**054 359 481 (1500) 535 (500) 626

Freie Religionsgemeinde.

Erbauungshalle: Grünstr. 6.

Sonntag, den 23. Oktober, Vorm. 9½ Uhr: Erbauung. Prediger Tschirn.

Vereins-Kalender.

Breslau.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Section Breslau (Klempner). Sonnabend, den 22. October, fällt der Zahlabend des Stiftungsfestes wegen aus.

Metallarbeiter-Verband (Zahlstelle Breslau. Jeden Sonnabend, Abends 8 Uhr; Kassenabend, Ausgabe des Verbandsorgans, Umtauschen der Bibliotheks-Bücher und Aufnahme neuer Mitglieder im Lokale des Herrn Dürrwanger „St. Petrus", Friedrich-Wilhelmstraße 66. — Die Herberge befindet sich ebenfalls daselbst.

Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse der Tischler und anderer gewerblichen Arbeiter (Hamburg). Jeden Sonnabend, Abends 8 Uhr Kassenabend und Aufnahme neuer Mitglieder in Heider's Brauerei, Herrenstraße 19 (Ecke Engelsburg.)

Deutscher Tischler-Verband (Zahlstelle Breslau). Jeden Sonnabend: Vereins- und Kassenabend in Jänsch's Brauerei, Heinrichstr. 5.

Localverband deutscher Zimmerer Breslau. Jeden Sonnabend von 8—10 Uhr: Vereinsstunden in Dreyer's Brauerei „zum grünen Hirsch", Oderstraße 3.

Gauverein Breslauer Bildhauer. Jeden Sonnabend, Abends 9 Uhr: Vereinsabend im Wirt's Hotel „z. Trebnitzer Hause" Ritterpl. 8.

Vereinigung der Drechsler und Berufsgenossen Deutschlands. (Zahlstelle Breslau.) Jeden Sonnabend: Gesellige Zusammenkunft und Zahlabend in Zabel's Restaurant, Kleine Groschengasse 15, — Gäste willkommen. Aufnahme neuer Mitglieder. — Arbeits-Nachweis daselbst.

Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse der deutschen Drechsler und der verwandten Berufsgenossen. (E. H. 86. Hamburg.) Jeden Sonnabend, Abends von 8—10 Uhr: Kassenabend in Leupold's Restaurant, Hummerei 32.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Böttcher. Sonnabend, den 22. Octbr. cr.: Kassenabend in Jänsch' Brauerei, Heinrichstraße 5.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tabakarbeiter Deutschlands (E. H.). Jeden Sonnabend, Abends von 8 bis 10 Uhr: Cassenabend in Edlichs Brauerei, Neumarkt 8. — Aufnahme neuer Mitglieder.

Vereinigte Hutmacher. Jeden Sonnabend, Abends von 8—10 Uhr; Kassenabend im Gasthaus zum „roten Löwen", Kupferschmiedestr. 21. — Aufnahme neuer Mitglieder.

Verband deutscher Gold- und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen. — (Zahlstelle Breslau.) — Jeden Sonnabend, Abends 8 Uhr: Vereins- und Kassenabend in Rüsters Lokal, Lehmdamm 28. — Aufnahme neuer Mitglieder. Gäste willkommen.

Ohlau.

Verein Deutscher Schuhmacher. Jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. jeden Monats. Vereinsabend im Gasthaus „zur Sonne".

Altwasser.

Arbeiterverein. Jeden Sonntag, Vorm. von 10½—12 Uhr: Gesangsstunde im Gasthof des Herrn Schmidt.

Neustadt O.-S.

Arbeiter-Bildungs-Verein. Alle 14 Tage Sonnabend, Abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Vereinslokal, Wiesenerstraße 262b.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: **Otto Friedrich**;
Für den Inseratenteil: **E. Zahn.**
Redaction: Wallstraße 14c, III.
Expedition: Weißgerbergasse 64.
Verlag von **O. Schütz.**
Druck von **Th. Schatzky.**
— Sämmtlich in Breslau. —